

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Offertengebühr und Auskunftsvermittlung 50 Pfg. Bei anstandsloser Bezahlung oder Kontokorrent ist jeder Rabatt bündig. Nachdruckverboten. - Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurückerstattet, wenn Rückporto beiliegt.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 * Fernsprecher 2108.

Bezugspreis: Durch den Posten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Mk. einschl. Trägerlohn. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. - Störungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Entschädigung.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk Nr. 111 Montag, 15. Mai 1933 36. Jahrgang

Innere Erneuerung.

„Wenn die Rede des Vizkanzlers von Papen, die er am Samstag in Münster gehalten hat, und die durch Hunderttausenden von deutschen Hörern nah und fern zugänglich gemacht wurde, im Ausland ein entrüstetes Echo weckte, so muß man schon gestehen, daß sich dieses Ausland dadurch selbst richtet. Französische Pressestimmen sprechen gar von „Herausforderung“.

Niemand wird darüber erstaunt sein als Herr von Papen selbst. Denn nichts lag ihm ferner als eine Herausforderung des Auslandes. Ganz im Gegenteil hat er den deutschen Friedenswillen nachdrücklich betont. Die schwungvolle und begeisterte Rede richtete sich an die deutsche Seele, war eine aufrüttelnde Mahnung, aus den Verirrungen einer liberalistisch-materialistischen Zeit zurückzuführen zu den gesunden konservativen Grundtendenzen des Lebens. Herrn von Papens Rede hatte gar nichts mit dem Ausland zu tun, sondern sie entsprang einer heißen, leidenschaftlichen Liebe zum eigenen Volk, dessen beste Tradition er in der jungen Generation wieder lebendig machen möchte.

Wer aus den Worten des Vizkanzlers eine Apotheose des Militarismus heraus hören will, hat den Redner nicht verstanden. Herr von Papen will in der deutschen Jugend die Erkenntnis wecken, daß nur harte Erziehung zu eiserner Pflichterfüllung sowohl gegenüber den göttlichen Eitengeboten wie auch gegenüber den nationalen Erfordernissen ein Volk groß und frei und glücklich machen kann. Nicht die möglichst hohe Glückseligkeit des Einzelmenschen auf dieser Welt ist Sinn des Erdenlebens. Dagegen stellte der Vizkanzler den altchristlichen Begriff vom „irdischen Kammerthal“. Pflichterfüllung und Opfer vor höchsten Idealen der Menschheit, das ist der Sinn menschlichen Erdenlebens. Mit diesen Gedankengängen bringt Herr von Papen starke Anklänge an gleiche Ideen, die Kardinal Faulhaber in einer Predigt berührte, worüber wir heute ebenfalls an anderer Stelle berichten.

Wir merken in diesen Wochen deutscher Selbstbestimmung, wie sehr marxistisches Denken schon in die Tiefen unseres Volkes eingedrungen und wie notwendig eine starke Aufrüttelung war. Wir haben in diesen Tagen Herrn von Papen manches abzuholen. Erst heute tritt das Ziel dieses leidenschaftlichen Politikers deutlicher und immer deutlicher hervor. Und dazu trägt gerade seine Münstersche Rede bei. Von ihm wurde der Begriff des „Sacrum Imperium“, des hl. Reiches mit seiner hohen Sendung im europäischen Völkerraum wieder in den Schardaschwindel der Gegenwart gepflanzt. Ein Begriff, der jungen fehnüchtern deutschen Seelen wieder zum leuchtenden Lebensstern werden sollte.

Das war's ja, was gerade auch der nationalsozialistischen Bewegung jenen ungeheuren Schwung verlieh, daß sie ihren Anhängern als Ziel des Kampfes das „Dritte Reich“ voranleuchtete. Dieses dritte Reich einer hohen deutschen Sendung muß heute nicht nur äußerliche Wirklichkeit werden, sondern muß zum lebendigen Erlebnis aller deutschen Herzen werden.

Dann mag außenpolitisch die vom Vizkanzler angedeutete Situation eintreten, jener Druck von außen, der bisher seit 1918 immer wieder den deutschen Widerstand beugen konnte, heute wird er dann stählern Willen begegnen, der auf ewigen Fundamenten des Rechtes und der Gerechtigkeit und Eitlichkeit aufbauend der Sendung des deutschen Menschen im Reich der Deutschen den nötigen Lebensraum erkämpfen wird.

Die Münstersche Rede kennzeichnete Herrn von Papen deutlicher denn je als Vorkämpfer der konservativen Idee und Bewegung, die er ja auch als dritte Säule des neuen Reiches benannte. Das kennzeichnet auch die Bedeutung der Papenschen Schirmherrschaft für den Bund „Kreuz und Adler“, der sich bekanntlich die Belebung konservativen Geistes zum Ziel gesetzt hat.

Zurück zu bester deutscher Tradition

Eine eindrucksvolle Rede des Vizkanzlers von Papen in Münster - Die drei Säulen des neuen Reiches

Münster, 13. Mai. Auf einer gemeinsamen Kundgebung der NSDAP und des Stahlhelm von Westfalen-Nord in der Münsterhalle sprach heute Abend Vizkanzler von Papen zu einer vielstündigen Menge. Seine Rede wurde oft von Weisheit unterbrochen. Von Papen führte etwa folgendes aus:

In den Tagen der inneren Erhebung und in diesen Tagen des deutschen Frühlings, den wir alle erleben, sollten wir doch des alten Soldatengrundsatzes nicht vergessen, unsere Lage kühl und kritisch zu betrachten, so wie wir es einst gewohnt waren im Felde, um uns wieder einmal klar zu werden, daß große Siege und Entscheidungen niemals unverdient in den Schoß fallen, sondern daß sie errungen werden müssen mit dem Einsatz der ganzen Seele und der ganzen Persönlichkeit, mit der vollendeten Hingabe des Kämpfers, der gewillt ist, den Sieg aus den Sternen zu holen. Der geistige Aufbruch, in dem wir stehen und der uns innerlich erfüllt, ist der Umwelt ein vollkommenes Rätsel geblieben. Wir alle wollen daran arbeiten, daß es im deutschen Lande bald nur noch eine Staatsauffassung gibt, die uns alle eint.

Es gewiß es ist, daß Parteien und parteipolitische Denkende heute keinen Raum mehr haben, so sicher ist es auch, daß die geistige Uniformierung des deutschen intellektuellen Menschen niemals das Produkt des Zwanges oder der Konjunktur sein darf, sondern nur das ethische und aufrichtige Überzeugungs.

Der Kanzler hat erst kürzlich betont, daß er im Stahlhelm einen unverbrüchlichen

Garanten der Nation erblicke. Wir, die wir uns heute losgemacht haben aus den Zwangsgängen der letzten einhalb Jahrhunderte, werden nicht verstanden von denen, die mit ihrer Staatsform und ihrem soziologischen Denken noch in den Spuren der französischen Revolution weiterwandeln. Aus diesem Mißverständnis und aus der Unfähigkeit, die Größe des geistigen Umbruchs, der sich in Deutschland vollzieht, zu begreifen,

hat sich ein außenpolitischer Ring um uns gezogen, der vollkommen den Augusttagen des Jahres 1914 gleicht.

Es wäre kindlich, und der Stunde, in der wir leben, nicht würdig, wenn wir aus Ueberhebung oder aus Schwäche die Augen vor der Gefahr verschließen wollten, die unser nationales Leben zu bedrohen scheint. Kommen das Mittwoch wird der Reichstag und somit die deutsche Volksvertretung zusammentreten, damit die Umwelt erfahren, wie die Reichsregierung und das deutsche Volk über die Lage denken u. welchen Weg sie zu gehen entschlossen sind. Die Welt darf dann aufhorchen und feststellen, daß ein großes Volk und der Träger einer alten Kultur nur für eine kurze Zeitspanne mit materiellen Mitteln der Lebensrechte beraubt werden kann, die ihm nach der göttlichen Ordnung der Dinge genau so zustehen, wie allen anderen Mächten der Welt.

Der Kriegsminister einer fremden Macht hat dieser Tage von „Sanktionen“ gesprochen. Das Gedächtnis der Welt und einiger Staatsmänner scheint erstaunlich kurz. In Lausanne beglückwünschten sie mich, daß nun endlich der Wahnsinn der Reparationen beseitigt sei, der die ganze Welt an den wirtschaftlichen Abgrund ge-

Die Genfer Krise vorläufig behoben.

Senderfon ordnet Verlegung der Konferenz auf nächsten Donnerstag an. - Man will in Genf die Erklärung der deutschen Reichsregierung vor dem Reichstag abwarten.

WTB Genf, 13. Mai. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Senderfon, hat angeordnet, daß die für Montag vorgesehene Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz auf den nächsten Donnerstag verschoben wird.

Senderfon veröffentlicht hierzu eine Erklärung, worin er darauf hinweist, daß Botschafter Adolyn ihn heute aufgesucht habe, um ihm mitzuteilen, daß er sich dienlich nach Berlin begeben; während seiner Abwesenheit werde er durch Freiherrn von Rheinbaben vertreten. Verschiedene Delegierte hätten ihm, Senderfon, inzwischen mitgeteilt, daß sie in der vorgesehenen allgemeinen Aussprache zunächst nicht endgültig zu den zur Debatte stehenden Fragen Stellung nehmen könnten angesichts der Tatsache, daß die deutsche Regierung den Reichstag zu einer Sitzung einberufen habe, um dort eine wichtige Erklärung über die Abrüstungskonferenz abzugeben. Unter diesen Umständen erklärt Senderfon weiter, sei er nach reiflicher Überlegung und nach Befragung des Vizpräsidenten Politik sowie des Generalberichterstatters Benesch zu dem Schluß gekommen, daß die für Montag vorgesehene Sitzung des Hauptausschusses zwecklos sei. Er berufe nunmehr den Hauptausschuß für Donnerstagnachmittag ein.

Aus der von Senderfon veröffentlichten Erklärung geht deutlich hervor, daß die Verlegung nicht auf Wunsch der deutschen, sondern anderer Delegationen stattfindet. Botschafter Adolyn hat Senderfon heute vormittag ausdrücklich erklärt, daß die deutsche Delegation zu der De-

batte am Montag bereit sei, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Konferenz während seiner kurzen Abwesenheit von Genf ihre Arbeit fortsetzen werde. Senderfon war mit Adolyn derselben Meinung. Die für die Verlegung nunmehr angegebenen Gründe zeigen, welche große Bedeutung man auf der Abrüstungskonferenz der angekündigten außenpolitischen Erklärung des Reichskanzlers beilegt. Tatsächlich nimmt die Einberufung des Reichstages schon jetzt das Interesse der Konferenz völlig gefangen. Das Mästelraten über den mutmaßlichen Inhalt ist groß. Noch nie sah man in Genf einer deutschen Regierungserklärung mit so großer Spannung entgegen wie jetzt.

Ablehnung des Sanktionsgedankens

WTB Washington, 13. Mai. Sull erklärte heute, die Besprechungen mit den fremden Delegationen hätten die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz soweit gefördert, daß er mit einer nur zweimonatigen Dauer der Londoner Tagung rechne. Die amerikanische Delegation reise am 31. Mai ab. Präsident Roosevelt habe jedoch die Namen der Delegationsmitglieder noch nicht bekanntgegeben.

Auf die Frage, wie sich Amerika zu den Sanktionsmöglichkeiten stelle, „falls Deutschland aufrüste“, erwiderte Sull lakonisch, Amerika sei nicht Signatar des Versailler Vertrags.

In wenigen Zeilen

Der frühere - vor kurzem zurückgetretene - Ministerpräsident Braunschweig, Dr. Rüchenthal, ist zur NSDAP übergetreten.

Der Thüringische Landbund hat eine Entschliebung gefaßt, in der er erklärt, daß Eugen Berg sein Vertrauen nicht bestre; er solle durch den Nationalsozialisten Darré ersetzt werden.

An der deutsch-tschechischen Grenze wurden zwei Ratiborer Sportvereine am Grenzübergang gehindert, obwohl sie im Besitz ordnungsmäßiger Pässe waren.

Der amerikanische Vertreter Norman Davis hat sich in Paris, wo er im Augenblick weilte, geäußert, daß die Gefahren eines Bruchs auf der Genfer Abrüstungskonferenz beseitigt zu sein scheinen.

Das französische Außenministerium demontiert eine Nachricht, die besagt, daß der französische Botschafter in Washington seine Vorschläge wegen der Regelung der rüchständigen Schuldentrate vom 15. Dezember 1932 gemacht habe.

Die Japaner haben die chinesischen Verteidigungen durchbrochen und den Chinesen schwere Verluste zugefügt, die man allein für die letzten drei Tage auf fast 3000 Mann schätzt.

Der sowjetrussische Botschafter in Tokio soll dem japanischen Außenminister zugesagt haben, den Staat Mandschukuo anzuerkennen, wenn dieser bereit sei, den russischen Anteil an der Dschinabahn zu übernehmen.

Aus Paris wird gemeldet, daß Frankreich der Türkei eine Anleihe von 600 Mill. Frs. gewähren werde. Sie soll der Wirtschaftsentwicklung der Türkei dienlich gemacht werden. Ein Teil soll zur Bezahlung von Bestellungen auf Eisenbahn- und Kriegsmaterial in Frankreich Verwendung finden.

brachte hatte, und daß mit dem Ende des Traumes „Deutschland wird alles zahlen“ nun auch der phantastische Gedanke ein klägliches Ende gefunden habe, man könne Zahlungen mit militärischen Sanktionen erpressen. Die dem Kriegsminister ist es offenbar nicht bewußt gewesen, welche Sympotrie darin liegt, den Völkerverbund zu Sanktionen aufzufordern gegen eine Macht, die nichts tut, als einen moralischen Kampf gegen unbillige Verträge zu führen, während doch dieser gleiche Völkerverbund es nicht einmal fertig brachte, irgendeine Maßnahme gegen solche Mächte zu ergreifen, die sich nicht mit moralischen Protesten begnügen, sondern zu den Waffen griffen und Krieg führten. Gegenüber dieser Lage werden wir fortfahren, nichts zu tun, als unser Recht auf gleiche Sicherheit unter den Nationen zu fordern, d. h. die Abrüstung der anderen gemäß dem Versailler Vertrag, nichts anderes; und wir werden zeigen, daß die Nation von heute mit eisernen Nerven jeder Provokation gegenüber nur den Standpunkt des gleichberechtigten Friedens für alle verfechten wird.

Der Vizkanzler streifte dann die Frage, was die politische Lage von jedem einzelnen verlange und betonte, daß der Kampf gegen den Pazifismus niemals gleichzusetzen sei mit dem Willen zum Kriege. Aus dem Pazifismus sei eine unkämpferische Lebensanschauung erwachsen. Statt die Energie zum Lebenskampf aufzuheben, wollte man jedem gewissermaßen Teppiche unter die Füße breiten. Die pazifistische

Kriegsliteratur ist so, als ob der eines unnatürlichen Todes gestorben sei, der auf dem Felde der Ehre gefallen. Was für den Mann das Schlachtfeld, ist für die Frau die Mutterschaft. Die Erhaltung des ewigen Lebens bedinge aber das Opfer des Individuellen. Mütter müssen sich verbrauchen, um Kindern das Leben zu geben. Väter müssen auf dem Schlachtfeld kämpfen, um ihren Söhnen die Zukunft zu sichern. Die höchste menschliche Sittlichkeit sei, wie alles Große, sehr einfach, sie bestehe im Opfer, dessen Krönung immer der Einsatz des Lebens sei. Mächten die Menschen diesen Einsatz, so haben sie den Anspruch auf wahres Menschentum verwirklicht.

Die jungen Regimenter, die mit dem Bekenntnis ihrer Vaterlandsliebe Langemarck erkürten, werden in der Geschichte ewig fortleben, und ein Mann wie Schlageter, steigert sein Schicksal ins Heroische. Was wären die Menschen, was wäre ein Volk ohne diesen Geist? Der Geist von Langemarck und der Geist der nationalen Revolution sind ein und dasselbe. Ihre Träger sind die soldatischen Menschen, die in der Seele und im Körper kämpferisch bleiben. Ob SA oder Stahlhelm, es ist derselbe Geist der Lebensbejahung, der Bejahung des Opfertodes, der sich durch bittere Jahre hindurch erhält und dann hindurchbricht, um eine neue heroische Zeit zu begründen.

Trotzdem sind die Aufgaben der beiden Formationen nicht die gleichen, weil das politische Gesetz, unter dem beide angetreten sind, Verschiedenheit aufweist. Wohl ist auch die SA eine Truppe, die vom Wehrhaften durchdrungen ist, die Stofkraft ihres Willens ist aber eine vornehmlich nach innen gerichtete, eine politische. Der Stahlhelm ist von jeher die Traditionen der alten Armee fort. Die alte Armee war der Ausdruck des völlischen Bewusstseins nach außen. Deshalb ist die Aufgabe des Stahlhelms eine unpolitische. Es wird heute oft die Frage an mich gerichtet, ob die Partner, die am 30. Januar die Regierung der nationalen Erhebung bildeten, nicht gleichberechtigt sind, und die gleichen Aufgaben hätten. Schon am 21. Februar habe ich erklärt, daß unser vornehmstes Ziel sein wird,

die drei großen Heereskämpfer der nationalen Bewegung — den Nationalsozialismus, den Stahlhelm und die Kämpfer der konservativen Idee — geistig zu verschmelzen, und dem Staat alle geistigen und freien Energien dienbar zu machen, die in den harten letzten vierzehn Jahren für eine bessere Zukunft gekämpft haben.

Die drei Partner der nationalen Regierung hatten seit jeher den glühenden Willen zu einer neuen inneren Erhebung. Es kann nicht verkannt werden, daß die Art des Anteils an der Neugeburt der Nation entsprechend dem Werdegang dieser Kräfte ein vollkommen verschiedenes ist. Ohne den ungeheuren Schwung und den Opferwillen der nationalsozialistischen Bewegung und ohne den unbedingten Sinn des Führers würde es niemals gelungen sein, das ganze deutsche Volk unter der Fahne des Idealismus aufzureihen und es zu veranlassen, den Irrglauben an die hinter uns liegende Zeit abzuschleifen. Wir können dieser Bewegung nicht gedenken, ohne die Augen auf den Mann zu richten, der die Sturmflagge vorantrug, der die Hoffnung der ganzen Nation ist, Adolf Hitler.

Zu den wichtigsten Aufgaben, die jeder zu erfüllen hat, darf es keinen anderen Wettbewerb geben als den, sich in der Eingabe an Volk und Vaterland gegenseitig zu übertreffen. Eine kluge Führung wird die Aufgaben abgrenzen und Formen finden, in denen die beiden großen Wehrorganisationen sich ergänzen und nebeneinander arbeiten können. Nur ein Volk ist seiner geschichtlichen Mission gewachsen, das versteht, die inneren Reibungen herabzusetzen und die ganze Nation auf die außenpolitischen Bedürfnisse einzustellen. Dazu bedarf es aber der Selbstdisziplin und der inneren Zucht. Ein erhebender Gedanke ist es, den unstillen Streit zwischen Kapital und Arbeit und zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus der Welt zu schaffen, den Arbeiter zu einem vollberechtigten Mitglied der neuen Volksgemeinschaft zu machen. Wenn jemals in der Geschichte, dann muß jetzt der Geist über die Materie stehen, und

ein neues deutsches Rechtsbewußtsein ein Herrenvolk aus uns machen, das nur einen Führer und nur eine Gefolgschaft kennt. Die deutsche Arbeiterkraft hat uns in jener denkwürdigen Sitzung am vergangenen Mittwoch ein heroisches Beispiel gegeben von dem Willen zur neuen Volkserhebung, der Kanzler prägte an diesem Tage das Wort, daß er keinen größeren Stolz besitzen werde als den, am Ende seiner Tage sagen zu können, ich habe den deutschen Arbeiter erkämpft. Mit diesem Recht wird er am Ende seines Lebens sagen dürfen: „Ich habe deutsches Sol-

datentum mit seinen unsterblichen Eigenschaften des Pflichtbewußtseins, des Mutes und der bedingungslosen Hingabe an das Land seines Blutes, an die Heimat seiner Väter wieder in den Mittelpunkt des Denkens der deutschen Nation gestellt. Ich habe dem deutschen Volke das Vorbild des deutschen Soldaten gegeben.“

Die Ausführungen des Vizekanzlers wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Das Deutschlandlied beschloß die Veranstaltung.

Eine Predigt des Kardinals Faulhaber

Traunkirchen, 14. Mai. Aus Anlaß des Katholikentages in Rupertwinkel fand in Anwesenheit des Kardinalerzbischofs v. Faulhaber auf dem heiligen Schloßplatz eine Maiandacht statt, zu der sich die Studentenkorporationen in vollem Bilde, die katholischen Jugendverbände aus den umliegenden Gauen und eine unübersehbare Menschenmenge eingefunden hatten.

Die Kanzlererklärung vor dem Reichstag

Ernte Mahnung des Reichskanzlers an die Abrüstungskonferenz. — Antwort auf die unberechtigten Angriffe ausländischer Staatsmänner. — Deutschland liebt den Frieden, wird sich aber keinem Ultimatum beugen!

BRN Berlin, 13. Mai. Die für den Mittwoch angekündigte Reichstagsitzung zur Entgegennahme einer außenpolitischen Erklärung des Reichskanzlers ist eine zwangsläufige Folge der letzten außenpolitischen Entwicklungen, die Deutschland dazu zwingen, vor aller Welt eindeutig und klar seinen Standpunkt zu den großen Problemen der Außenpolitik noch einmal zum Ausdruck zu bringen. Der Reichskanzler wird nicht nur die letzte Phase der Genfer Abrüstungskonferenz und die Entwicklung der Dinge in den letzten Tagen erläutern, sondern wird das Abrüstungsproblem in seiner Gesamtheit behandeln.

Eine Klärung der außenpolitischen Situation ist vor allem im Hinblick auf die für den Juni in Aussicht genommene Weltwirtschaftskonferenz notwendig. Jede Unsicherheit muß bis zum Beginn dieser Konferenz behoben werden, wenn sie auch nur den geringsten Erfolg haben soll. In erster Linie ist es dabei selbstverständlich notwendig, daß die Abrüstungskonferenz mit einem sichtbaren Erfolge endigt.

Neben dieser kritischen Entwicklung in Genf wird der Reichskanzler auch Stellung nehmen zu den Reden des englischen Kriegsministers Ramsay und des französischen Außenministers Paul-Boncour, die beide nichts anderes bedeuten, als daß man jetzt Deutschland unter einen politischen Druck stellen will. Auf eine einfache Formel gebracht, befragen diese Reden, daß die Starke stark und die Schwachen schwach bleiben sollen. Der

Der Kardinal hielt vor einer gewaltigen Menschenmenge eine Pontifikalmesse auf dem Karl-Theodor-Platz. In seiner Rede verwies er auf die Kirche als eine Volksgemeinschaft. Die Kirche sei ein selbstgefüllter Bau und der Katholikentag sei der Ausdruck der Gemeinschaft. Die Kirchengemeinschaft sei kein starres System; sie könne vielmehr eine Opfergemeinschaft zwischen Priester und Volk sein. In den Zeiten des Liberalismus sei verstanden worden, daß der Einzelne sich ausleben dürfe, um in voller Lebenslust teilhaben zu können. Heute höre man von amtlicher Stelle wieder den Ruf zur Volksgemeinschaft, den Ruf, daß der Einzelne sich einordnen müsse in das Volksganze. Wir bekennen uns aufrecht zur Volksgemeinschaft und wir freuen uns über die Wendung der Geister. Es darf nicht vergessen werden, daß die Kirche sich von jeher von den Grundtendenzen des Liberalismus abgewendet hat.

Reichskanzler wird mit aller Deutlichkeit betonen, daß derartige Methoden am Ende zu einem Scheitern der Konferenz führen müssen. Wenn man Deutschland mit ultimativen Forderungen kommen will, so kann man sicher sein, daß Deutschland sich keinem Ultimatum beugen wird. Aber auch die Welt dürfte es ablehnen, wieder zu den alten Methoden des ultimativen Druckes zurückzukehren. Wenn Paul-Boncour glaubt, mit seinem „Dossier“ Eindruck zu erwecken, so kann demgegenüber nur betont werden, daß derartige nicht den Methoden eines verantwortlichen Außenministers entspricht. Es ist keine ernsthafte Politik, wenn Paul-Boncour erklärt, er habe mit diesem Dossier in der Tasche solange gewartet, um im günstigen Moment damit zuzuschlagen. Alles, was alt in diesem Dossier ist, ist bekannt, und alles Neue ist falsch. Es ist kein Material vorhanden, auf Grund dessen wir bezichtigt werden können, den Frieden stören zu wollen und zum Kriege zu treiben.

Im ganzen gesehen wird es die Aufgabe der Rede des Reichskanzlers sein, in den Genfer Methoden Wandel zu schaffen. Der Reichskanzler wird dabei vor allem zwei Gesichtspunkte hervorheben: einmal Protest einzulegen gegen die Nichtabstimmung der anderen, und zum zweiten, einzutreten für die deutschen Wehrverbände, die unter völlig falschem Blickwinkel gesehen werden. Wenn es gelingt, den notwendigen Wandel zu schaffen, dann kann die Abrüstungskonferenz einen Erfolg haben. Wenn diese Absicht aber scheitern sollte, dann ist die Konferenz heute schon tot.

Kritische Tage für Danzig

Schutzpolizei besetzt das Danziger Gewerkschaftshaus — Gleichschaltung mit dem Reich — Mißgünstiger Generalfreihverlauf.

Besetzung des Gewerkschaftshauses

Danzig, 13. Mai. Am Freitagnachmittag wurde in Danzig durch Gerichtsvollziehungsbeamte und ein großes Aufgebot von Schutzpolizei das Haus der Freien Gewerkschaften besetzt. Die Besetzung geschah auf Grund eines Gerichtsbeschlusses, der von der Zeitung der deutschen Gewerkschaften, der die Danziger Gewerkschaften bekanntlich angeschlossen sind, erwirkt worden war. Bei der Besetzung wurde durch Schließen der Türen usw. Widerstand geleistet. Die Decken des Hauses waren angefüllt mit Ketten verbrannter Äpfel. Geld wurde in den Rassen nicht vorgefunden. Kurz nach 15 Uhr wurde dann auf dem Mast des Hauses, auf dem vor wenigen Tagen noch die rote Flagge wehte, das Hakenkreuzbanner gehißt.

Sozialdemokratische Streikparole

BRN Danzig, 13. Mai. Wegen der Besetzung des Gewerkschaftshauses durch SA, die im Sinne der Gleichschaltung mit dem Reich erfolgte, hat die sozialdemokratische Partei die Generalfreistreichparole ausgedrückt.

Wirkungslos verpufft

BRN Danzig, 13. Mai. Dem Aufruf zum Generalfreistreich, den ein Flugblatt der freien Gewerkschaften in den heutigen Morgenstunden fordernde, sind nur wenige Betriebe gefolgt. Teilweise sind auch die Belegschaften der Zeitungen in den Streik getreten. Es ist anzunehmen, daß bis Montagfrüh die Ar-

beitswilligkeit in allen Betrieben wiederhergestellt sein wird. Der polizeiliche Straßensicherungs ist verstärkt worden. Ruhe und Sicherheit sind nirgends gefährdet.

In einer amtlichen Notiz wird darauf hingewiesen, daß das Vorgehen gegen die freien Gewerkschaften eine rein zivilrechtliche Angelegenheit ist. Entgegen anderen Nachrichten hat sich SA und SS bei der Übernahme des Gewerkschaftshauses nicht beteiligt. Sie besetzten das Haus erst, nachdem die Amtshandlung des Gerichtsvollziehers beendet worden war.

Seizungsverbot

BRN Danzig, 13. Mai. Die sozialdemokratische Danziger Volksstimme ist auf drei Tage verboten worden. Ursache des Verbots ist ein gestern nachmittag von der Volksstimme herausgegebenes Extrablatt, in dem gegen die Besetzung des Danziger Gewerkschaftshauses Stellung genommen wurde und durch das, worauf vom Polizeipräsidenten hingewiesen wird, eine direkte Gefährdung der Interessen der Freien Stadt Danzig eingetreten ist.

Völlige Ruhe

BRN Berlin, 13. Mai. Gegenüber verschiedentlich umlaufenden Gerüchten über größere Unruhen in Danzig kann festgestellt werden, daß es nach der Hissung der Hakenkreuzflagge auf dem Danziger Gewerkschaftshaus zwar verschiedentlich zu einer gewissen Unruhe in Danzig und zu Reibereien zwischen Angehörigen der

Linken und der Rechten gekommen ist. Nachdem aber Besprechungen zwischen dem nationalsozialistischen Gauleiter und dem Völkerrundstimmkommissar Rosting sowie dem Senatspräsidenten Blehm und Kommissar Rosting stattgefunden hatten und auf Grund dieser Verhandlungen die Hakenkreuzflagge auf dem Gewerkschaftshaus zunächst wieder eingezogen wurde, ist jetzt wieder völlige Ruhe in der Stadt hergestellt. Der Verkehr vollzieht sich ungestört und ordnungsmäßig.

Erklärung der Danziger NSDAP

BRN Danzig, 14. Mai. Die Gauleitung Danzig der NSDAP teilt zu den bekannten Vorgängen in Danzig zur Widerlegung tendenziöser Darstellungen u. a. folgendes mit:

Die Gleichschaltung der Gewerkschaften in Danzig ist vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund Berlin, dem auch die Danziger Gewerkschaften unterstehen, angeordnet worden. Die Durchführung dieser rechtmäßigen Anordnung haben die Marxistenführer in Danzig zu sabotieren versucht. Infolgedessen hat der neuernannte Führer der Gewerkschaften Danzig einen Gerichtsbeschluß zur Durchführung seines Auftrages erwirkt. Daraufhin erfolgte die Uebergabe, die auf absolut rechtlicher Grundlage mit Hilfe des Gerichts vorgenommen wurde, ordnungsgemäß und ohne jeden Widerstand. Die abgeleiteten marxistischen Gewerkschaftsführer benutzten diese in jeder Beziehung rechtlich begründete Maßnahme zu einer unerhörten Gegenhebe, die in einer Aufforderung an die friedliche Danziger Arbeiterschaft zum Generalfreistreich gipfelt. Die Danziger Arbeiterschaft hat dieser Aufforderung zum Generalfreistreich jedoch kein Gehör geschenkt, sondern hat heute früh die Arbeit aufgenommen wie an jedem anderen Tag. Von einem Generalfreistreich ist nirgends etwas zu bemerken. Gestreift haben lediglich die abgeleiteten marxistischen Gewerkschaftsführer. Die Danziger Arbeiterschaft hat ihnen die Gefolgschaft verweigert und sich freudig der neuen Gewerkschaftsführung unterstellt. In der ganzen Stadt herrscht Ruhe und Ordnung. Die in der ausländischen Presse verbreiteten Meldungen von Unruhen in Danzig sind unwahr und finden ihre Begründung lediglich in den lügenhaften Behauptungen der abgeleiteten marxistischen Gewerkschaftsführer, die die rechtlich einwandfrei durchgeführte Gleichschaltungsaktion bei den Gewerkschaften in Danzig zu einer Landesverraterei in Danzig zu verurteilen, wie sie verwerflicher nicht gedacht werden kann. Die friedliebende Danziger Bevölkerung und insbesondere die Danziger Arbeiterschaft ist über das Verhalten und das Treiben dieser verantwortungslosen Elemente empört.

SPD-Bermögen in Hamburg

BRN Hamburg, 13. Mai. In Ausführung der Beschlagnahmeverordnung für das Vermögen der SPD sind in Hamburg beim Parteiführer der SPD, beim Reichsbanner, bei der SPD Luthardt, der Gewerkschaftshaus GmbH, bei der Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co., der Hanseatischen Landdruckerei GmbH in Bergedorf, bei der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten (Kontoinhaber SPD), marxistische Nebenorganisationen und Auer & Co., sowie bei den gleichen Kontoinhabern des Volksgedankens insgesamt drei Millionen 790 682,46 RM beschlagnahmt worden.

Wahrung des Arbeitsfriedens

Berlin, 13. Mai. Verschiedene Vorgänge im Wirtschaftsleben veranlassen den Reichsarbeitsminister, erneut darauf hinzuweisen, daß für die notwendige Uebergangszeit die bestehenden Lohn- und Arbeitsbedingungen in Geltung bleiben müssen und daß es die Pflicht aller Beteiligten sei, die in den Tarifverträgen getroffene Regelung, soweit sich ihre Veränderung nicht als unumgänglich notwendig erweist, zunächst aufrechtzuerhalten.

Die Reichsregierung hat mehrfach betont, daß der Umbau der Sozialversicherung organisch erfolgen solle und daß in der Zwischenzeit Eingriffe unberuhter Kreise oder sonstige Beunruhigungen der Betriebe vermieden werden müssen.

Sausgehilfinnen und Arbeitslosenversicherung

BRN Berlin, 13. Mai. Wie jetzt bestätigt wird, hat die Reichsregierung unter dem 12. Mai 1933 ein Gesetz zur Befreiung der Hausgehilfinnen von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung erlassen. Hiernach sind Beiträge für die Arbeitslosenversicherung der Hausgehilfinnen nicht mehr zu entrichten. Die Befreiung tritt vom 1. Mai an, also bereits für den laufenden Monat, in Kraft. Hausgehilfinnen, die bereits Anwartschaft in der Arbeitslosenversicherung erworben haben, werden in ihren Rechten nicht geschmälert.

Deutsche Justizminister in Wien

Der Wiener Regierung zwar „unerwünscht“, aber von jubelnder Volksmenge begrüßt.

Wien, 13. Mai. Auf dem Flugplatz Aspern traf kurz nach 2 Uhr nachmittags das Flugzeug ein, das den preussischen Justizminister Herrl mit Gemahlin und Tochter, den Reichsjustizkommissar und bayerischen Justizminister Frank, den Ministerialdirektor im preussischen Justizministerium Dr. Freisler, ferner Regierungsrat Schaub und Dr. Heubner sowie Ministerialrat Gstin nach Wien gebracht hatte. Zum Empfang der Gäste waren der deutsche Gesandte Dr. Rieth mit dem Militärattaché Generalleutnant Muff und anderen Herren der Gesandtschaft, die Gauleitung der NSDAP Wien sowie die Vorstände der Vaterländischen Verbände erschienen.

Der Empfang der Minister mit ihrer Begleitung am Flugplatz durch die außerhalb des Flugplatzes nach Tausenden angestammelten Parteigenossen und Freunde gestaltete sich überaus herzlich. Danach ließ sich der Polizeivizepräsident Skubl dem Reichskommissar Dr. Frank vorstellen. Er teilte ihm im Namen der Bundesregierung mit, daß die Regierung seinen Besuch mit Rücksicht auf die noch nicht ausgetragene Angelegenheit zwischen Minister Frank und der Bundesregierung als nicht erwünscht betrachte, dessen ungeachtet aber alle Vorkehrungen zur Sicherheit seiner Person und seiner Begleitung getroffen habe. Um dies zuverlässig durchzuführen zu können, bitte er um Befolgung der Dispositionen für den Aufenthalt des Ministers. Dr. Frank dankte und erklärte, er sei außerordentlich erfreut über die Liebenswürdigkeit, mit der er hier empfangen werde.

Nachdem die Pass- und Zollangelegenheiten

erledigt waren, begaben sich die reichsdeutschen Gäste der NSDAP, gefolgt von Hunderten von Automobilen und von dem zu Tausenden nebenherströmenden Publikum zu dem Kriegerehrenmal, dem bekannten Löwen von Aspern. Hier begrüßte noch einmal der Gauleiter von Wien, Frauensfeld, die Minister. Reichsjustizkommissar Dr. Frank hob in seinem Dank für den Empfang hervor, er sei davon befriedigt, gerade an dieser Stätte, dem Symbol der Mächte, die unerschütterlich und starker seien als irdisches Wollen, weilen zu dürfen, eingegeben dessen, daß Österreich der Vorposten des deutschen Volkes sei. Hierauf legte der Minister einen Lorbeerkranz, der mit Eisentrennschleifen geschmückt war, nieder.

Von dem Denkmal von Aspern fuhren die Minister, gefolgt von einem langen Zug von Automobilen, über die Reichsbrücke durch ein dichtes Spalier der ihnen unter Schwenken von Eisentrennschleifen jubelnden Menge.

Abreise der deutschen Gäste

Wien, 14. Mai. Minister Herrl mit Gemahlin und Tochter sowie Ministerialdirektor Freisler und die übrigen Gäste aus Berlin ankommen. Sie sind heute nachmittags vom Flughafen Aspern im Regierungsfuhrer wieder nach Berlin abgefahren. Reichsjustizkommissar Dr. Frank mit Gemahlin hatte sich schon kurz vorher im Automobil nach Prag begeben. Zur Verabschiedung auf dem Flughafen hatten sich die Vertreter der Gauleitung Wien eingefunden.

Zwiefpällige Stimmung in London

Abflauen der Sehe gegen Deutschland — Neue Demonstrationen bei Abreise des Abg. Rothenberg.

Einfachsvollere Pressestimmen

Wien, 13. Mai. Die verschiedenen Zwischenfälle, zu denen es leider bei dem Besuch Rothenbergs in London gekommen ist, finden endlich auch in einigen englischen Blättern die verdiente scharfe Zurückweisung.

So schreibt die konservative Morningpost: Das britische Publikum wird mit Widerwillen von den großen Unhöflichkeiten gegen Rothenberg gehört haben, der als beglaubigter Vertreter Hitlers gekommen ist, um die britische Auffassung von den letzten Ereignissen in Deutschland kennenzulernen. Er hat seine schwierige Mission mit Höflichkeit und mit Takt durchgeführt. Das Mindeste, was er hätte erwarten können, wäre gewesen, daß ihm dafür die gleiche Behandlung zuteil wurde. Mostan kann Dugende von Leuten verhaften und sie kalblütig niederschlagen lassen, ohne auch nur den leisesten Tadel bei den Sozialisten zu finden und ohne, daß eine einzige sozialistische Anfrage im Unterhaus erfolgt.

Daily Telegraph schreibt zu dem gleichen Thema: Die Zwischenfälle am Cenotaph sind unverzeihlich. Kundgebungen außerhalb oder innerhalb des Hofes von Herrn Rothenberg sind töricht und zwecklos. Das einzige Ergebnis ist, daß solche Vorgänge, wenn sie in der deutschen Presse gemeldet werden, Erbitterung hervorrufen. Einem Gezant dieser Art sollte ein schnelles Ende bereitet werden. Es ist sehr unangenehm. Die Londoner werden mit Form von den unhöflichen Leuten abgelehnt, die den Anspruch erheben, im Namen Londons zu sprechen und zu handeln. Wir haben keinen Grund, auf diese nichtigen Inszenierungen schlechter Laune und noch schlechterer Manieren stolz zu sein.

Alfred Rothenbergs Abreise

Wien, 14. Mai. Alfred Rothenberg ist heute vormittags nach Berlin abgereist. Bei seiner Abfahrt kam es zu Kundgebungen auf dem Bahnsteig. Nachdem Rothenberg im Zuge Platz genommen hatte, erging sich eine Anzahl Personen in feindseligen Äußerungen auf das neue Regime in Deutschland. Ein Mann, der eine rote Fahne schwenkte, wurde von der Polizei vom Bahnsteig entfernt. Die Rufe erneuerten sich, als sich der Zug in Bewegung setzte.

Dr. Schacht auf der Rückreise

Wien, 14. Mai. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat gestern Abend mit dem Lloyd-Dampfer „Europa“ die Rückreise angetreten. Zum Abschied waren Vizepräsident Dr. Luther, der stellvertretende Generalkonsul Vorhies und der Präsident der deutschamerikanischen Handelskammer, Hermann Meß, erschienen.

nen. Vor der Abreise übergab Dr. Schacht der Presse eine Erklärung, in der es heißt:

Ich bin soeben aus Washington zurückgekehrt, wo ich als Sondervertreter der deutschen Regierung auf Einladung des Präsidenten weilt, um mit den zuständigen Ministern über das Programm für die Weltwirtschaftskonferenz zu konferieren. Ich bin in lebenswüthiger Weise empfangen worden und es wurde mir Gelegenheit gegeben, die verschiedenen Probleme zu besprechen, die sich aus der Depression der Weltwirtschaft ergeben haben. Auf meiner Rückreise hatte ich leider nur einen Tag Zeit zum Aufenthalt in New York. Ich kam nach New York nicht in meiner Eigenschaft als Vertreter der Regierung, sondern als Gast der Federal Reserve Bank von New York, wo ich früher viele lehrreiche Tage verbracht habe. Ich hatte heute Gelegenheit, die Bank- und Währungsprobleme zu besprechen, die, weil sie Privatläugner betreffen, nicht Gegenstand von Besprechungen zwischen den Regierungen sein konnten. Das Problem, unseren ausländischen Privatschulden nachzukommen, liegt nicht in der möglichen Schwierigkeit der Aufbringung durch die einzelnen Schuldner, sondern in der Schwierigkeit, den Transfer dieser Zahlungen durch Anschaffung der notwendigen Devisen zu bewerkstelligen. Da alle nach Deutschland fließenden Devisen nach den gegenwärtigen Bestimmungen an die Reichsbank abgeführt werden müssen, kann der Schuldner Devisen nur durch die Reichsbank erhalten. Vor zweieinhalb Jahren verfügte die Reichsbank über ungefähr 750 Millionen Dollar in Gold und Devisen, die teils aus dem Außenhandel, teils aus anderen Quellen stammten. Seitdem haben die deutschen Schuldner 2500 Millionen Dollar in Gold und Devisen auf auswärtige Schulden zurückgezahlt, wodurch die Gold- und Devisenreserve der Reichsbank auf eine außerordentlich niedrige Ziffer herabsank. Aus dem Reichsbankausweis ist zu ersehen, daß diese Reserve von Woche zu Woche zurückgeht. Anstatt dieser Lage beabsichtige ich, die Vertreter der Inhaber deutscher Obligationen in den verschiedenen Ländern zu ersuchen, sofort in Berlin zusammenzukommen, damit sie mit uns die Lage prüfen und erwägen, auf welchem Wege man der augenblicklichen Lage am besten gerecht werden kann.

Preussische Zentrumsführer bei Goering

Berlin, 13. Mai. In den letzten Tagen haben, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet, eingehende Verhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten Goering und den Führern des Zentrums, den Abg. Prälat Dr. Lauscher und Dr. Graß, stattgefunden. Im Vordergrund der Beratungen habe die Vorbereitung für die Tagung des Preussischen Landtages in der nächsten Woche und hier wiederum die Stellungnahme zu dem preussischen Ermächtigungsgesetz gestanden, mit dem sich der Landtag beschäftigen wird. Naturgemäß sei im Rahmen dieser Besprechungen auch die politische Lage erörtert worden. In Zentrumskreisen verlautet, daß die Besprechungen zufriedenstellend verlaufen seien. Das preussische Kabinett hat sich, wie die DZ weiter erzählt, mit dem Entwurf der nationalsozialistischen Fraktion für das

preussische Ermächtigungsgesetz bisher nicht beschäftigt. Die entscheidende Beratung des Staatsministeriums werde voraussichtlich erst Mitte der nächsten Woche, also unmittelbar vor dem für Donnerstag anberaumten Zusammentritt des Landtages, erfolgen.

Wetterbericht

Vorherlage bis Dienstag morgen: Westliche bis nördliche Winde; nicht beständig. Schauer (zum Teil gewitterhaft), wieder kühler.

Aus Westdeutschland.

Kölner Chronik.

Dr. Hagedornberger im Verwaltungsrat der KZ. und der Essener Volkszeitung.

Köln, 14. Mai. Der badische Industrielle Dr. Hagedornberger, M. d. R., hat nunmehr endgültig Interesse an der kölnischen Volkszeitung und an der Essener Volkszeitung und bei diesen beiden führenden Zeitungsverlagen den Vorsitz des Verwaltungsrats übernommen. Bei beiden Verlagen handelt es sich um einen wesentlichen Teil der maßgebenden katholischen Großpresse des Rheinlandes.

SPD-Stadtverordneter Goeringer mit 100 000 RM. ins Ausland geflohen.

Köln, 14. Mai. Wie der Leiter der NSDAP, Gau Köln-Aachen, in der Gauamtsverwaltung in der Wesse mitteilte, ist der Führer der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion, Goeringer, am Samstag unter Mithilfe von 100 000 RM., die er aus einer Arbeiterkassette entnommen hatte, in das Ausland geflohen. Die Ermittlungen in dieser Angelegenheit werden von der Kriminalpolizei weiter verfolgt.

Zum 1. Juli Verlegung des Kölner Großmarktes.

Köln, 13. Mai. Die Stadtverwaltung hat beschlossen, vor Verlegung des Marktes in die neue große Markthalle (Osthalle der Wesse) in technischer Hinsicht alle Voraussetzungen zu schaffen, die für die Ansprache eines modernen Großmarktes notwendig sind. Daher verzögert sich die endgültige Verlegung des Großmarktes in die Osthalle der Wessegebäude, die für den 15. Mai vorgesehen war, bis zum 1. Juli d. J. Die Arbeiten werden sofort nach beendeter Räumung des Ausstellungsraumes der Deutschen Woche begonnen.

Falschgeldvertreiber festgenommen.

Köln, 13. Mai. Gestern wurde ein Ehepaar aus Esseren beim Vertrieb falscher Zweimarkstücke durch Beamte der Schutzpolizei festgenommen. Die Ehefrau hatte versucht, in einem Butter- und Eiergeschäft in Köln-Eindenthal eine Dose Sardinen mit einem falschen Zweimarkstück zu bezahlen. Der Verkäufer benachrichtigte sofort die Polizei, die daraufhin sofort eine Durchsuchung der Wohnung vornahm, in der das Herstellungsgesetz vorzufinden und beschlagnahmt wurde. Das Ehepaar wurde vorläufig festgenommen.

Hypothekenzinsenkung bei der Sparkasse der Stadt Köln.

Köln, 13. Mai. Nachdem von der Sparkasse der Stadt Köln der Zinssatz für Hypotheken mit Wirkung vom 1. April d. J. bereits um 1/2 Prozent auf sechs Prozent herabgesetzt worden ist, hat der Sparkassenvorstand in seiner Sitzung vom 12. Mai d. J. eine weitere Ermäßigung um 1/2 Prozent auf 5 1/2 Prozent ab 1. Juli d. J. beschlossen. Diese Senkung gilt für alle von der Sparkasse ausgegebenen Hypothekendarlehen, also auch für die Aufwertungs-hypotheken.

Düsseldorf und Umgebung.

Gleichschaltung in der Provinzial-Feuer- und Versicherungsanstalt.

Düsseldorf, 13. Mai. Vom Büro des Landeshaupmannes wird mitgeteilt: „Hierdurch ernenne ich Herrn Hans Göbbels-Neuß zum kommissarischen Generaldirektor der Provinzial-Feuer- und Versicherungsanstalt der Rheinprovinz mit der Befugnis, ehrenamtlich tätige persönliche Referenten zu ernennen.“

Hans Göbbels, ein Bruder des Reichsministers Dr. Josef Göbbels, ist aufgrund seiner bisherigen jahrzehntelangen Tätigkeit im Versicherungsgewerbe besonders berufen, im neuen Reich das Institut zu neuem Leben und neuer Blüte im Geiste der Aufbauarbeit unseres Führers entgegenzuführen.

Ein Brüderpaar erschossen aufgefunden.

Düsseldorf, 13. Mai. Die Polizeipressstelle teilt mit: Heute morgen gegen 4 Uhr wurden in der Nähe der Tankstelle der Wegwerke die Gebrüder Christian und Josef Bobis erschos-

sen aufgefunden. Die Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung beschäftigt.

Doppelmord.

Düsseldorf, 13. Mai. Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß die Gebrüder Bobis einem Verbrechen zum Opfer gefallen sind. Es liegt ein Doppelmord vor. Beide sind durch antezipierte Schüsse tödlich verletzt worden.

Dieses furchtbare Verbrechen trifft die Familie Bobis umso schwerer, als bereits am 4. September 1931 der Sohn Karl Bobis, der 23-Jährige, in der Klosterstraße erstochen aufgefunden worden war. Das jetzt ermordete Brüderpaar gehörte der NSDAP nicht an.

Düsseldorf, 13. Mai. Zu der Ermordung der Gebrüder Bobis erfahren wir weiter, daß sich die Tat kurz vor 4 Uhr heute früh abgespielt hat. Der Nachtwächter der Tankstelle der Wegwerke hörte um diese Zeit mehrere Schüsse und verständigte sofort die Polizei. Beim Eintreffen des Ueberfallkommandos fanden die Beamten Christian Bobis am Rande der Landstraße tot auf, während sein Bruder etwa 200 Meter entfernt tot in seinem Blute lag. Man nimmt an, daß er nach dem Feuerüberfall auf seinen Bruder geschossen ist. Ueber die Anzahl der abgegebenen Schüsse läßt sich noch nichts sagen. Die Leichen wurden beschlagnahmt und den städtischen Krankenhäusern zugeführt. Die Mordkommission ist fieberhaft bemüht, Licht in diese dunkle Angelegenheit zu bringen. Die Bluttat spielte sich in der Nähe der Ziehlung Grünau ab, wo die beiden Brüder wohnten.

Raderborner Stadtparlament aufgelöst.

Raderborn, 15. Mai. In einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung am Samstag sollte aufgrund eines Antrages der Arbeitsgemeinschaft der NSDAP und der bürgerlichen Liste schwarz-weiß-rot über die Ungültigkeitserklärung der Stadtverordnetenwahlen vom 13. März 1933 abgestimmt werden. Nach mehr als zweistündiger Debatte wurde der Antrag mit 16 gegen 14 Stimmen abgelehnt und die Sitzung aufgelöst. Der Führer der Fraktion der Arbeitsgemeinschaft, Seidler, erklärte, daß man an die Regierung appellieren werde.

SA-Lastwagen im Tannus verunglückt.

Wien, 14. Mai. Sonntag früh gegen 5 Uhr ereignete sich auf der steil abfallenden Limburger Chaussee am Eingang nach Königstein ein Lastwagenunfall. Der SA-Trupp 3 vom Sturm 10/81 aus Frankfurt am Main hatte mit einem Lastwagen mit Anhänger eine Fahrt zu einer nächtlichen Übung in den Tannus unternommen und befand sich in den frühen Morgenstunden auf der Heimfahrt. Auf den beiden Wagen waren insgesamt 93 Mann untergebracht. Während der Fahrt entstand auf dem Lastwagen ein bis jetzt ungeklärter Weise ein kleiner Brand, der die Wageninsassen in große Unruhe versetzte, zumal die Geschwindigkeit der Fahrt zunahm und hierdurch der Anhänger, der ohne jedes ohne jede Brems- und Sicherungsvorrichtung war, ins Schleudern geriet. Die SA-Leute versuchten, sich durch Abspringen zu retten. Dabei kam der 24-jährige Willy Bärker aus Frankfurt am Main unter die Räder des Anhängers und wurde sofort getötet. Ferner wurden noch zwei Mann schwer und zehn leichter verletzt. Die sofort alarmierten Ärzte sowie die königsteiner und höscher Sanitätskolonnen leisteten die erste Hilfe und sorgten für die Ueberführung der Verletzten in die Krankenhäuser Königstein und Höscher. Der Anhängerwagen hatte sich durch die Schleuderbewegungen vom Lastwagen losgerissen und fuhr in großer Geschwindigkeit gegen einen Telegraphenmast, der völlig zerplitterte. Der SA-Trupp setzte den Rückmarsch mit der Bahn fort.

Ein zweites Todesopfer des Autounfalls im Tannus.

Frankfurt a. M., 14. Mai. Das schwere Lastwagenunfall bei Königstein im Tannus hat noch ein zweites Todesopfer gefordert. Der in das höchste Krankenhaus eingelieferte schwerverletzte SA-Mann Fritz Herroth aus Frankfurt ist im Laufe des Sonntags gestorben.

Turnen • Fecht • Gewerkschaft

Schalke 04 siegt in der DFB-Vorrunde.

Viktoria Berlin klar 4:1 geschlagen. — Der westdeutsche Meister enttäuschte dennoch. — Ein verregener Fußballsonntag.

Das letzte zur DFB-Fußballmeisterschaft zählende Vorrundenpiel brachte am Sonntag in der Dortmunder Kampfbahn „Rote Erde“ den westdeutschen Meister Schalke 04 und Berlins zweiten Vertreter Viktoria 89 zusammen. Die Mannschaften wurden von den 30 000 Zuschauern lebhaft begrüßt.

Durch den Regen der letzten Tage war der Boden ziemlich glatt, sodass an die Spieler große Anforderungen gestellt wurden. Besonders die Berliner konnten sich mit dem glatten Gelände nicht abfinden. Gleich zu Beginn macht sich die technische Überlegenheit der Schalker bemerkbar. Angriff auf Angriff rollt gegen das Berliner Tor und die Abwehr der Viktorianer wird auf eine harte Probe gestellt, doch kann sie vorerst das Tor reinhalten. Auf der anderen Seite erweist sich der Sturm der Gäste durch die größere Schußkraft als sehr gefährlich, während die Westdeutschen von den zahlreichen bietenden Torgelegenheiten keine erfolgreich ausnützen kann, was in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß das Innenfeld zu stark übertrieben wird. Die 32. Min. bringt Schalke das Führungstor. Kuzorra kann den 2. Schuß mit Bombenschuß unbehaltbar zur Führung verwandeln. Die „Ruhstapen“ bleiben weiter hart im Angriff, doch sind die Schüsse zu weich, um zu weiteren Treffern zu führen.

Die Berliner beginnen die zweite Hälfte mit großer Energie und lassen Schalke vorerst nicht zur Ruhe kommen. Bei einem Zusammenstoß zwischen Kuzorra und Schlichter, Berlins rechtem Verteidiger, mußte der Berliner für kurze Zeit ausscheiden. In dieser Zeit, fällt für Schalke der zweite Treffer. Eine Kombination Kuzorra-Rosen-Nattkämper führt zum zweiten Tor. Bereits zwei Minuten später kommt Berlin durch Sienholz 2 nach einem Fehler von Jalons zum einzigen Gegentreffer. Schalke kann nunmehr das Spiel wieder in Berlins Hälfte verlegen. In der 40. Minute wird Rothardt im Strafraum unfair gefaßt, der hierfür verhängte Elfmeter wird von Kuzorra sicher auf 3:1-Führung verwandelt und drei Minuten vor Schluß stellt Rosen durch ein viertes Tor das Endergebnis her.

Wenn auch Schalke als verdienter Sieger aus dem Vorrundenkampf hervorgegangen ist, so muß das Ergebnis doch als zu hoch bezeichnet werden, denn die Berliner waren besonders in der zweiten Hälfte ein gleichwertiger Gegner und nur dem ausgeprochenen Schicksal ist es auszuwischen, daß ihre Niederlage so klar ausfiel.

Die Mannschaft des westdeutschen Meisters zeigte nicht das, was man erwartet hatte. Jedenfalls blieben die Leistungen, hinter den im Endspiel gegen Fortuna Düsseldorf gezeigten weit zurück. Nattkämper verlagte auf dem Mittelstürmerposten vollkommen und auch Spon und Kuzorra erreichten nicht die gewohnte Form. Die Außenstürmer gingen an. In der Hintermannschaft war Jalons der beste Mann.

Durch diesen Sieg qualifizierte sich Schalke für die Zwischenrunde und ritt nunmehr am kommenden Sonntag in Essen auf den süd-deutschen Meister HSV Frankfurt.

Wochenend-Fußball im Reich.

Bertha-BSC. ausgefallen.

Am Samstag fanden sich die schon in der Vorrunde der Deutschen Meisterschaft ausgeschiedenen Meister von Brandenburg und Mitteldeutschland, Bertha-BSC. und Dresdener SC. in der Reichshauptstadt im Freundschaftsspiel gegenüber. Bertha-BSC. wurde bei ihrem Erscheinen auf dem Spielfeld mit einem nicht mitzuvorhergehenden Weißkonzert empfangen. In beiden Reihen war Ersatz eingeteilt. Bertha spielte ohne Sobek, während Dresden ohne R. Hofmann, Köhler und Stöfel antrat. Der

Deutsche Turnerschaft.

Polizei Köln siegt.

Um den 3. Platz im rheinischen Turner-Handball. Polizei Köln und Köln-Chrenfeld standen sich am Sonntag im Entscheidungsspiel um den 3. Platz im rheinischen Turnerhandball gegenüber. Der Kampf verlief äußerst spannend und meist ausgeglichen. Die Polizisten waren lediglich in technischer Hinsicht eine Idee besser und gewannen schließlich knapp aber verdient mit 3:2 (1:1).

Bei den Turnerinnen tritten sich Remscheid 61 und TB. Gelpetal um den letzten Platz. Gelpetal konnte im Angriff weit besser gefaßt werden und siegt denn auch verdient mit 3:1 (2:0).

Kampf endete nach ausgeglichenen Leistungen 2:2 (2:1) unentschieden.

Die Münchener Bayern siegen in Chemnitz.

Eine glänzende Vorstellung gab die vorjährige Meisterin von Bayern München am Samstag in Chemnitz. Vor 8000 Zuschauern schlugen die Gäste den Polizei SV. Chemnitz mit nicht

Italien-England endet unentschieden 1:1.

Ein großes Spiel beider Mannschaften. — England hatte Glück.

Rom, 13. Mai. Vor 55 000 Zuschauern lieferten sich die Fußball-Nationalmannschaften von England und Italien in Rom ein unentschiedenes Spiel. Das 1:1 Ergebnis entbricht insofern nicht dem Spielverlauf, als die Italiener weit mehr Torgelegenheiten hatten als ihr Gegner. Die Engländer stellten dagegen eine technisch bessere und auch schnellere Mannschaft, während die Italiener sich durch einen größeren Ideenreichtum auszeichneten.

Das Spiel begann mit einem kläglichem Angriff der „Azzurri“. Ihre Überlegenheit war in den ersten 10 Minuten so drückend, daß man für die junge englische Vertretung eine Katastrophe befürchten mußte. Nachdem Ferrari durch einen überraschenden Schuß aus mehr als 20 Meter Entfernung in der 7. Minute das einzige Tor für Italien erzielt hatte, nahm das Spiel eine plötzliche Wendung. Die Angriffslust der Italiener slauete ab, vor allen Dingen der rechte Flügel, wo man unvorsichtiger Weise den nicht ganz wiederhergestellten Meazza aufgestellt hatte, enttäuschte. Die Engländer drängten und erzielten schließlich mit einem hervorragenden Angriff der linken Flanke durch den Linksaußen Baitin den Ausgleich.

In der zweiten Halbzeit waren zunächst die Italiener in Front, doch gelang es ihnen infolge der erwähnten Schwäche im Sturm nicht, ihre Überlegenheit durch ein einziges siebringendes Tor auszudrücken.

In der englischen Mannschaft gefiel vor allen Dingen die Verteidigung, der rechte Läufer, der Mittelstürmer und der Linksaußen; in der italienischen Elf überragte die Läuferreihe und der Linksaußen Orsi, der jedoch zu wenig beschäftigt wurde. Im übrigen hat der Spielverlauf die Auffassung einer jungen englischen Mannschaft durchaus gerechtfertigt. Noch niemals dürfte eine englische Elf in einem schwierigen Spiel so zäh gekämpft haben, wie diese „Jugend-Mannschaft“, die sich gegen das ohrenbetäubende Getöse der einen Sieg verlangenden Menschenmassen durchsetzte und ein ehrenvolles Ergebnis erzwang.

Das von Dr. Bauwens mit eiserner Ruhe meisterhaft geleitete Spiel verlief ohne den geringsten Zwischenfall und war reich an bemerkenswerten schönen Kampfmomenten. Dr. Bauwens äußerte sich sehr befriedigt über den hohen sportlichen Geist beider Mannschaften und nannte diese erste Kraftprobe zwischen

weniger als 7:1 (5:0). Das Spiel der Bayern begeisterte die Zuschauer mit ihrem in jeder Hinsicht vorbildlichen Spiel.

Turu Düsseldorf siegt in Frankfurt.

Den Ruhelssonntag vor der DFB-Zwischenrunde benutzte der Fußballsportverein Frankfurt zu einem Freundschaftsspiel mit Turu Düsseldorf. Die Gäste waren für den süddeutschen Meister ein guter Trainingspartner. Sie zeigten neben großem Eifer auch ein gutes Stürmerpiel und siegten mit 3:2 (2:1) verdient. Die Frankfurter traten mit ihrer kompletten Elf an. Zeitweise schien es zwar, als ob sie lustlos spielten, doch kann dies den Sieg der Düsseldorf nicht schmälern.

England und Italien eines der schönsten Spiele, die er je erlebt habe.

Italien nach London eingeladen

Das unentschiedene Ergebnis, das am Samstag in Rom Italien im Fußballkampf England abtrugte, hat der italienischen Nationalen eine Einladung zu einem Rückspiel im nächsten Jahre nach London eingebracht. Nach Spanien und Österreich ist Italien die dritte Nation des Festlandes, die in der englischen Hauptstadt zu einem Fußballkampf eingeladen wurde.

Doch Sport am Schlagetertag

Der Sportkommissar für die Rheinprovinz gibt bekannt: „Inbezug auf die Schlageter-Gedenkfeste am 27. und 28. d. M. wird die am 9. Mai erlassene Verfügung insofern geändert, daß der Sportbetrieb für die beiden Tage stattfinden darf, jedoch muß er von dem Charakter der Schlageter-Gedenkfeste getragen werden. Dies hat sich dadurch zu äußern, daß neben anderen sinnvollen Merkmalen, wie Halbmann-Flaggen usw., in der Zeit von 15.30 bis 15.55 Uhr jegliche sportliche Veranstaltung zu ruhen hat und alle Teilnehmer in der angegebenen Zeit der Weisung des Tages entsprechend sich in Stillschweigen zu verhalten haben.“

2 Gedächtnisminuten für Schlageter

Der Reichssportkommissar von Tschammer und Osten ordnet an, daß bei allen am Schlageter-Gedächtnistage, dem 28. Mai, stattfindenden Turn- und Sportveranstaltungen der Bedeutung dieses Tages Rechnung getragen wird. Während der Veranstaltung tritt eine Unterbrechung von zwei Minuten ein, während der Teilnehmer und Publikum des deutschen Nationalhelden gedenken. Der Reichssportkommissar steht auf dem Standpunkt, daß die deutsche Jugend den großen Helden und Kämpfer Albert Leo Schlageter nicht besser ehren kann, als wenn sie ihre Sportspiele seinem Gedenken widmet.

Deutsche Wasserballspieler enttäuscht

Das Wasserballspiel der ungarischen Nachwuchsmanufaktur gegen die angeblich beste deutsche Sieben am Sonntag in Braunsberg war in mehr als einer Hinsicht eine Enttäuschung. Einmal mußte das Treffen in das unzulängliche Stadtbad verlegt werden, dann waren die

Deutschlands Hockeymannschaft enttäuscht.

Ein glückliches Unentschieden 4:4 war das Ergebnis des Länderspiels gegen Holland in Amsterdam. — Westdeutschland imponiert im Saarland.

Zur neunten Begegnung im Hockeykampf zwischen Deutschland und Holland in Amsterdam hatten sich nur 3000 Zuschauer eingefunden. Auch dieser Kampf ging wieder unentschieden und zwar 4:4 (2:2) aus. Die Holländer führten nach fünf Minuten vor Schluß mit 4:2; aber in den letzten Minuten mußten sie sich doch noch den Ausgleich gefallen lassen. Der vorbildlich durchgeführte Kampf brachte zahlreiche schöne Momente; der holländische Sturm imponierte durch seine Schnelligkeit. Zu Beginn des Spieles war der rechte Verteidiger Dr. Harenberg sehr unsicher. In der Läuferreihe überragte der neue Mittelstürmer Kleingelb, im Sturm der Linksaußen Rabenstein.

Schon nach drei Minuten fiel das erste Tor für Holland durch van den Berg. Der Ausgleich fiel in der 25. Minute durch Kurt Weis. In der 30. Minute gingen die Holländer wieder in Führung. Kurz vor der Pause erhielt Rabenstein den Ball und erzielte erneut den Ausgleich. Nach dem Wechsel war der Kampf ziemlich ausgeglichen, bis es vor den Berg gelang, in der 22. Minute mit 3:2 die Führung herauszuholen. Als dann de Boer noch ein viertes Tor erzielte, schien die deutsche Niederlage festzustehen. Jakob und Weis tauschen die Plätze auf dem rechten Flügel. Mit letzter Kraft griffen die

Deutschen an und drei Minuten vor Schluß konnte Weis auf 3:4 erhöhen. Rabenstein schaffte eine Minute vor dem Whistle dann noch den verdienten Ausgleich.

Westdeutschland — Saar 5:1

Das in Neunkirchen ausgetragene Hockey-Repräsentativspiel zwischen einer westdeutschen Auswahlmannschaft und der Elf des Saargebietes wurde von den Westdeutschen erwartungsgemäß glatt mit 5:1 gewonnen. Die Rheinländer zeigten trotz des schlechten Platzes ankommendes Können und spielten ein Hockey, wie man es im Saargebiet noch nicht gesehen hat.

Gilly Kuchem schlägt Stille Krahwinkel

Das Düsseldorf-Tennisturnier wurde am Sonntag ausgezeichnet gefördert, da das Wetter diesmal etwas besser war. Am Nachmittag fielen sogar schon die ersten Entscheidungen, zu denen sich 600 Zuschauer eingefunden hatten. Außerordentliches Interesse beansprucht das Zusammentreffen Stille Krahwinkel — Gilly Kuchem im Finale des Dameninself. Die Krahwinkel siegte mit 4:6, 6:1, 6:4. Sie war vor allem im zweiten Satz ganz hervorragend und setzte, daß in dieser Saison mit ihr zu rechnen ist.

Neue Sportführer

Dr. Klein Führer des DSB.

Im Dortmunder Rathaus trat am Samstag nachmittag die Wahlversammlung des Westdeutschen Spiel-Verbandes zusammen. Die kurze Tagesordnung wurde schnell und ohne Debatten erledigt. Nach einer knappen Begrüßungsrede des bisherigen Verbandsvorsitzenden Dr. Fritsch-Buchum sprach der Dortmunder Sportkommissar Wagner. Sodann hielt Notar Jersch eine Rechtfertigungsrede für die Arbeit des bisherigen Verbands-Vorstandes, in deren Verlauf er darauf hinwies, daß dem DSB, die autoritative Verbandsführung schon lange vorgezeichnet habe und daß er in den letzten Jahren trotz unzähliger Angriffe einen Weg gegangen sei, der jetzt von der nationalen Regierung im Sinne der Gleichhaltung als vollkommen richtig anerkannt werde. Er trat für rechtliche Anerkennung des Führerprinzips ein. Der Mülheimer Sportkommissar Ehle nahm anschließend die Entlastung des Verbandsvorstandes und aller Ausschüsse vor. Die Entlastung erfolgte einstimmig. Als markanteste Zuzählung wurde Johann beschlossen:

Der Vorstand ist der Verbandsführer.

Auf Vorschlag aus der Versammlung wählte man hierauf einstimmig Dr. Klein-Vorhaben, der früher bereits als Jugendreferent im DSB tätig war, zum Führer. Dr. Klein betonte in seiner ersten Ansprache, daß im DSB nicht ausschließlich Gleichhaltung sei. Das Führerprinzip müsse auch in den Vereinen anerkannt werden. Zum Amateurbandpunkt erklärte der neue Führer: „Ich mache schon heute sämtliche Vereinsführer dafür verantwortlich, daß unser Idealismus gewahrt bleibt, nämlich, daß kein Spieler mehr einen baren Pfennig oder Heller in die Hände bekommt.“

Dr. Klein wird zur Mitarbeit einen Senat berufen. Mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied schloß die Tagung, nachdem an den Reichsländer Adolf Hitler noch folgendes Telegramm abgelesen worden war: „Die heute in Dortmund tagende Wahlversammlung des DSB bringt als erste Tat nach der Führerwahl die innere Verbundenheit mit dem Führer des deutschen Volkes und insbesondere mit seinen gegenwärtigen Sorgen um Deutschlands Schicksal zum Ausdruck. Alle Verbandsmitglieder erklären feierlich, daß sich der Führer auf den DSB verlassen kann.“

Dr. von Salt Führer der Leichtathleten

Am Sonntag trat in Berlin der Hauptauschub der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik zusammen. Dr. von Salt berichtete über die Neuordnung des deutschen Sports und die zu erwartenden endgültigen Anordnungen. Die Versammlung, der in diesem Jahre die Funktionen der Wahlversammlung zukommen, bekannte sich einstimmig zum Führerprinzip. Der Hauptauschub nahm insofern über die auf der Tagesordnung verzeichneten Punkte nur Beschlüsse entgegen, während die Entscheidung dem Führer der deutschen Sportbehörde überlassen bleibt. Dr. von Salt begrüßte den Reichssportkommissar von Tschammer-Osten und stellte ihm die Vertreter der einzelnen Landesverbände, die Mitglieder des Vorstandes sowie der Ausschüsse vor. Der Reichssportkommissar entwickelte darauf in einer zweifundigen programmatischen Ansprache seine Pläne für die künftige Gestaltung des deutschen Sports.

Deutschen den Ungarn eine Klasse unterlegen. Im ersten Spiel verloren sie mit 4:1 (1:0). Im zweiten Spiel waren die Ungarn ermattet, aber dennoch gleichwertig. Leider nahm die Begegnung einen bedauerlichen Ausgang. Nach dem zweiten Torerfolg Deutschlands verlusteten die Gäste, nach der Pause Zeit zu gewinnen. Der Wasserballmann des DSB, Hoffmann, verhängte als Unparteiischer zahlreiche Strafwürfe. Die dadurch verloren gegangenen Minuten wollte Hoffmann nach Ablauf der eigentlichen Spielzeit nachholen, womit die Ungarn nicht einverstanden waren und in unsportlicher Weise das Wasser verließen.

Wieder deutsche Leichtathletikflüge in Italien

Den schönen Erfolgen vom Vorsonntag reihen die deutschen Leichtathleten am Sonntag einige weitere bei dem internationalen Sportfest in Florenz an. Meister Jonathan ließ sich die 100 m in 10,8 Sek. nicht nehmen, wurde aber über 200 m von dem italienischen Meister Toetti sehr sicher in 22,4 geschlagen. Auch Borchmeyer vermochte sich diesmal über 400 m nicht durchzusetzen, besiegte vielmehr nur den dritten Platz hinter den Italienern Tavernari und Carlini. Welscher (Frankfurt) befand sich in großartiger Verfassung und holte sich die 110 m Hürden in 15,2. Die 4 mal 100 m Staffel von TuS Bochum siegte in 42,2 mit Brustbreite vor Mailand. Reformmann Wegener (Halle) erreichte im Stabhochsprung 3,95 m, und Kiebach (Halle) siegte im Weithrungen mit 7,28 m.

Brühl und Umgebung

Brühl, 15. Mai.

Vom gestrigen Sonntag

Gestern war Muttertag. Ein Tag zu Ehren der Mütter, ein Weibtag ganz besonderer Art. Er wurde in seiner Art gefeiert, meist still in häuslichem Kreise der Familie. Die Mutter erhielt an ihrem Ehrentage auch den Ehrenplatz am festlich mit Blumen geschmückten Tische. Gestern hatte sie auch einen Ruhetag, wohl den einzigen im Zeitlaufe eines langen Jahres. — Die Witterung. Nach einem verregneten Samstagmittag und der Nacht zum Sonntag ließ sich der gestrige Sonntag hoffnungsvoll an. Die Sonne brach im Laufe des Vormittags durch und es hatte den Anschein, als gäbe es einen schönen Sonntag im frühlinghaften Mai. Wie soll man den Tag vor dem Abend loben, denn schon um die Mittagszeit brachten dahingehende Wolken erneut anhaltende Regenschauern. Märegen fiel, unaufhörlich bis gegen Abend, dann erst hörte es sich auf. Sternensatter Nachthimmel ließ die Hoffnung aufkommen, daß nunmehr die Regenzeit vorbei und erwärmende Sonnenstrahlen den Bonnemont Mai verkünden. Weit gefehlt. Heute ist Sophie, auch „kalte Dame“ genannt, ein merkwürdiger Tag. Ganz wie ihr Name ist auch kühl am heutigen Tage. Diese Dame ist vielfach in Begleitung der Eisheiligen, der drei sonderbaren Heiligen. Ausnahmsweise zeigten diese Herren diesmal keine allzuleichte Laune, aber immerhin nahmen sie uns für ein paar Tage die freudvolle Stimmung, denn Regen und der kühlte, alles andere als mailufartige Wind ließ alles mehr als sonst in die beglückte Wärme der Wohnungen flüchten. Von sonnenwarmen Maitagen und von lauen Frühlingsnächten war bis jetzt noch wenig zu merken. Hoffentlich schaltet der Rundfunk bald den „Sender Mai“ ein, damit er uns in der zweiten Hälfte des Monats nur noch schöne Tage schenkt, die alles hoffnungslos stimmen und zu Wanderungen in die schöne Frühlingssnatur einladen.

!! Wichtige Veränderung im Sommer-Fahrplan. Der beschleunigte Personenzug vormittags 10.05 bisher bis München durchgehend, hat jetzt seine Endstation bereits in Frankfurt a. Main, fährt also nicht mehr bis München. Ebenso kommt der Gegenzug abends 21.02 (bis Dortmund) nicht mehr von München, sondern von Frankfurt als Ausgangsstation.

Neue Bestimmungen über das Leichenwesen sind vom Preussischen Innenministerium erlassen worden. Wesentlich darin ist, daß jede Leiche 24 Stunden nach erfolgtem Tode in die Leichenhalle überführt werden muß. Näheres, ersehe aus der heutigen Bekanntmachung.

Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Brühl, ladet ihre Mitglieder zu einer geschlossenen Versammlung zwecks Auflösung der Ortsgruppe am morgigen Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, in den oberen Saal der Schloßbrauerei ein. Siehe Anzeige.

Abnahme der Singvögel. Seit einer Reihe von Jahren ist die bedauerliche Erscheinung zu beobachten, daß die Zahl der nährlichen Singvögel ständig abnimmt. Das hat verschiedene Ursachen. So werden den geliebten Sängern durch das Ausroden von Sträuchern, Hecken und hohen Bäumen immer mehr die Nistmöglichkeiten genommen. Als erfreulich ist zu berichten, daß in diesem Frühjahr die Zahl der Schwalben in dieser Gegend und weiteren Umgebung bedeutend zugenommen hat. Dies konnte man in den letzten stürmischen heißen Tagen am Rheinufer feststellen. Der durch das hohe Ufer und die Häuser vor dem Sturm geschützte Rhein war mit großen Scharen dieser munteren Vögel bedeckt, die dicht über der Wasseroberfläche fliegend die Wasserspinnen und andre Insekten wegschnappten. Solche Scharen von Schwalben hat man lange nicht mehr auf dem Wasser beobachtet. Möge zur Freude für jeden Naturfreund auch die Zahl der andern kleinen Sänger wieder wachsen. — Umfomehr müssen die Bestrebungen des hiesigen Vogelschutzvereins anerkannt werden, der durch die vielen aufgehängten Brutkästen den heimischen Singvögeln Nistmöglichkeit bietet. Diese Einrichtung verdient allgemeine Nachahmung.

Reinische Kirchenausfuhr nach Holland und England. Angesichts der in Kürze zu erwartenden Kirchenernte am Mittelrhein werden Reichlinien für die Ausfuhr nach England und Holland bekanntgegeben. Danach ist die Einfuhr von Kirchen aus Deutschland nach England und Schottland bis 2. Juni bedingungslos frei gegeben. Vom 3. bis 26. Juni müssen die Sendungen mit einem amtlichen Ursprungszeugnis versehen sein. Ab 27. Juni bedarf es bei der Ausfuhr außer diesem Ursprungszeugnis noch einer besonderen Bescheinigung des Amtlichen Deutschen Pflanzenschutzdienstes. Sendungen nach Holland bedürfen bis zum 26. Juni einer amtlichen Bescheinigung, wonach die Kirchen nicht von der Kirchenfliegenmade befallen sind.

zunehmende Einbruchsdiebstähle. Man schreibt uns: In letzter Zeit häufen sich in geradezu beängstigender Weise die Einbruchsdiebstähle. Namentlich wird das ehemalige Brühl-Land davon beglückt. So wurde wiederum ein schwerer Einbruch in einer der letzten Nächte in Bockem ausgeführt. Die Diebe konnten mit ihrer Beute an Teppichen und Kissen usw. unbehindert entkommen. Man kann sich denken, daß die Landbevölkerung hierüber nicht gerade erbaute ist, und sich in großer Unruhe befindet. Die Polizei-Verwaltung würde sich sicher ein großes Verdienst erwerben, wenn sie während der Hauptfahrstunden einen Streifendienst einrichten würde. Bei

ihrem geringen Bestande an Beamten kann man ihr dieses jedoch nicht zumuten. Aber wofür haben wir denn unsere SA- und Stahlhelm-Mannschaften? Es bedarf sicherlich nur eines kleinen Antrages und geeignete Leute stehen zur Verfügung. Es würde dann unter dem Gesindel gründlich ausgeräumt und die Beunruhigung unter der Bevölkerung verschwinden.

Muttertag und Schule. Kultusminister Ruß hat angeordnet, daß in allen Volks-, mittleren, höheren und beruflichen Schulen (einschließlich der ländlichen Fortbildungsschulen) seines Aufstichtsbereiches am letzten Schultag vor dem Muttertag in geeigneter Weise auf den Muttertag hingewiesen und allen Erzieherinnen der Bewegung Rechnung getragen wird, die dem Familienleben und der Volksgemeinschaft unmittelbar zugute kommen.

Brühl-Schwabach

!! Aus der Sanitätskolonne wird uns geschrieben: Am vergangenen Dienstag, dem 9. Mai hielt die Kolonne ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Weiter wurde Kassenabrechnung gehalten und das Stiftungsfest besprochen. Da die Kolonne noch viel zu ihrer Ausrüstung benötigt, hält sie am kommenden Roten Kreuztag eine Sammlung ab. Jede auch noch so kleine Spende ist willkommen.

Vermindert die Arbeitsnot!
Kauft deutsche Waren

Sommer-Fahrplan der Reichsbahn 1933

Von Brühl nach Köln Hbf.

Abfahrt	Abgangsstation	Bemerkungen	Euskirchen in Bonn	Ahrweiler in Remagen	Mayen in Andernach	Trier in Koblenz Hbf.
0.18	von Adenau	Sonntags		21.48		
1.52	Frankfurt am Main Hbf.	Hält nicht in Köln-West			25.07	W 22.42 S 23.17
5.08	Bonn	Werktags			W 6.10	
6.05	Koblenz Hbf.		6.11			
6.52		bis 1. 7. und ab 12. 9.	7.12			
7.45		vom 2. 7. bis 11. 9.				
7.54				7.51	S 7.15	
8.47			8.56		7.55	8.54 v. Bullay
10.20	Frankfurt am Main Hbf.		10.45	10.45	9.25	W 9.01 S 9.50
13.48	Bonn	Werktags	12.25			
14.29	Frankfurt am Main Hbf.		13.55	13.59	11.44	12.40
16.05			15.17	15.01	14.17	
18.05			17.05	16.50	16.16	14.58
19.19	Koblenz Hbf.		18.24	18.19		
21.02	Frankfurt am Main	nach Dortmund Hbf. Hält nicht in Köln-West.	20.51	20.15	18.44	17.45
21.09	Kreuzberg	Sonntags bis 24. 9. dir. Köln-Süd, Neuf, D'dorf		S 20.28		19.10 v. Bullay
21.52	Koblenz Hbf.			20.18		
21.47	Adenau	Sonntags bis 24. 9. direkt Köln-Süd		S 20.58		
22.57	Ahrweiler	Werktags		21.48		
23.40	Frankfurt am Main Hbf.		22.47	22.29	21.29	S 21.12

Von Brühl nach Koblenz Hbf.

Abfahrt	Bestimmungsstation	Bemerkungen	Bonn nach Euskirchen	Remagen n. Ahrweiler	Andernach nach Mayen	Koblenz nach Trier
0.04	nach Remagen	Sonntag auf Montag bis Koblenz Hbf.				
1.49	Frankfurt am Main Hbf.	Pflicht in der Nacht von So. auf Mo. sowie Pfingsten/Mo. u. Pfingsten/Dienstag zwischen Remagen u. Koblenz aus.	5.15		W 6.39	6.25
5.56	Ahrweiler	Sonntags	6.44	7.06	S 7.21	8.51 n. Bullay
6.45		Werktags		7.54		
6.49				7.54		
6.52	Adenau	Sonntags bis 24. 9. direkt Bonn		S 7.44		
7.28	Koblenz Hbf.		8.02	9.00	9.01	
7.52	Kreuzberg	Sonntags bis 24. 9. direkt Bonn; v. Düsselndorf		S 8.55		
8.20	Frankfurt am Main		10.08	9.39		10.21
8.58	Kreuzberg	Sonntags bis 24. 9. direkt Bonn		S 9.40		
10.05	Frankfurt am Main	von Dortmund; direkt Bonn		10.55	11.22	
10.50	Frankfurt am Main Hbf.		12.12	11.48	13.09	13.58
12.41	Bonn	Werktags	13.57	14.09		
13.13	Mainz		14.42	15.21	16.41	17.06
14.05	Koblenz Hbf.		16.25	17.10	18.02	
15.57	Frankfurt am Main Hbf.		17.49	18.28		S 19.40
17.15	Bingerbrück			19.12	20.11	20.16
18.06	Koblenz Hbf.		20.05	20.40	S 21.40	22.21 n. Bullay
19.57		Werktags			W 22.50	
20.05	Bonn		25.26	22.51	S 23.17	
21.55	Koblenz Hbf.					

Von Kierberg nach Euskirchen-Trier.

Abfahrt	Bestimmungsstation	Bemerkungen	Euskirchen nach Münsterfeld	Kall nach Gemünd
0.51	nach Euskirchen	Hält von Sonntag auf Montag in Groß-Büllesh.	6.25	7.20
5.25	Saarbrücken Hbf.		S 7.50	9.44
7.08	Illkerath		9.54	11.05
9.14	Saarbrücken Hbf.	Werktags		
11.26	Kall		13.52	14.09
12.50	Saarbrücken Hbf.		v.S.u.S. 16.12	16.48
14.57	Blankenheim (Wald)		17.37	18.42
16.56	Saarbrücken Hbf.	Sonntags bis Trier.	19.38	21.05
18.59	Gerolstein			
20.25	Euskirchen		21.59	S 22.52
21.18	Illkerath	Werktags		
23.08	Euskirchen			

Von Kierberg nach Köln Hbf.

Abfahrt	Abgangsstation	Bemerkungen	Münsterfeld in Euskirchen	Gemünd in Kall
5.00	von Euskirchen			
6.52		Werktags	6.12	
7.16	Illkerath		7.48	6.54
8.24	Gerolstein		S 9.02	10.55
12.10	Trier		12.22	
13.40	Euskirchen			13.48
15.00	Trier	Werktags	15.52	15.39
16.48	Euskirchen		v.S.u.S. 17.22	15.35
17.59	Trier		19.06	18.15
19.45	Blankenheim (Wald)		21.01	20.08
21.42	Trier		S 25.14	S 22.30
23.49	Saarbrücken			

Die Ferien 1933

Infolge Verlängerung der Osterferien sind die übrigen Ferien für das Schuljahr 1933/34 wie folgt geändert worden:

Pfingsten: Letzter Schultag Freitag, 2. Juni 1933, erster Schultag Donnerstag, 8. Juni 1933.

Sommer: Letzter Schultag Dienstag, 1. August, erster Schultag Freitag, 8. September.

Weihnachten: Letzter Schultag Freitag, den 22. Dezember, erster Schultag, Dienstag, 9. Januar 1934. Schluß des Schuljahres 28. März 1934.

Wichtige Termine

20. Mai: Lohnabzug und Abgabe zur Arbeitslosenhilfe (soweit der Einzug durch die Finanzämter erfolgt) für die Zeit vom 1. bis 15. Mai. — Abführung der Bürgersteuer für Lohnzahlungen vom 1. bis 15. Mai, wenn die abzuführende Summe mindestens 200 RM beträgt. — Laufende Devisenmeldung an die örtlich zuständige Reichsbankanstalt.

24. Mai: Teilbetrag der Bürgersteuer 1933, fällig für Lohnsteuerpflichtige, deren Arbeitslohn für Zeiträume von nicht mehr als einer Woche gezahlt wird.

31. Mai: Laufende Devisenmeldung an die örtlich zuständige Reichsbankanstalt.

Das Siegerland

Von bewaldeten Höhenketten umgrenzt, liegt dieses schöne Ländchen eingekettet zwischen Rothaargebirge und Westerwald. Es ist eine Bergwelt, die ihren Besuchern köstliche Blicke bietet. Man ist gewohnt, ein reines Industriegebiet in das Siegerland zu verlegen, nur rauchende Schloten und qualmende Hoch- und Kesselschornsteine zu finden. Wahr ist, daß wir im Tal der Sieg Essen, Hochöfen, Förderanlagen der Werke, der Hütten, der Bergwerke finden, denen das Siegerland seine Blüte verdankt. Auf den Höhen aber und in den Seitentälern wohnt das Licht, das über die grünen Weiden Farbenspiele breitet, in deren Dufte die Berggänge mit dem Goldschein des Morgens und den bunten Schatten des Abends wechseln. Zeichen der gegippten Landschaft liegen die Täler mit den freundlichen, pittoresken Dörfern. Schellenklingende Kuh- und Schafherden weiden auf üppigen Wiesen, die von den Wäldern herab zu den Dörfern führen. Im

Sachmoor, der Wigrow und am Siegstopf, flarrt gleich schwarzen Flammen der Wacholder, dessen gefrühter Busch mit dem Verstummen der letzten jenseitigen Dörfer als Weipfänger im Mond wandeln. In diesem Ländchen mit den vielen Bergen blüht die Natur bei allem Wechsel mit ewig gleichem Auge. Auf den Bergen steht alter Tannen-, Buchen- und Eichenwald, der talwärts abgelöst wird von dem letzten Schälwald, der einst blühenden Siegerländer Haubergswirtschaft. Dann laufen die Wellen der bewegten Kornfeldertrage, die der weltbekannte Siegerländer Wiesenbauweiser durch Nieselnbewässerung in Ertragsflächen umwandelt, die dreifachen Schnitt lohnen. An den Wegen, die ins Dorf führen, stehen Salbei, Königskerze, Mitterjohann, Lavendel, Schlüsselblumen und Mohn. Weißgetrichene Fachwerkhäuser mit schwarzgetrichenem Gebälk und Schieferdach bilden die schmucken Siegerländer Dörfer, in denen ein Bäckchen wohnt, das von altersher einen harten Kampf mit dem Leben kennt. Dieser harte Kampf mit dem Leben hat dem Volk unter diesem Himmelsstrich einen edlen Zug aufgeprägt und eine tiefe Liebe zu Heimat und Vaterland gegeben. Der Siegerländer kennt die Treue gegen sich selbst, gegen seine Art und gegen den Fremden, der das Siegerland schätzen und lieben muß, wenn er es besucht und kennenlernt. Wochen der Ausspannung im Siegerland verleben, sind Wochen der Erholung, die eine tiefe Verbundenheit mit der schönen Natur und ihren Kräften vermitteln. Zahlreiche Sommerfrischen und Gasthöfe und Pensionen bieten für niedrige Preise beste Unterkunft und Verpflegung.

Die Zahl der mittleren Schulen in Preußen. Nach einer Erhebung über den Stand des mittleren Schulwesens in Preußen, die im vorigen Jahr vorgenommen wurde, gibt es insgesamt in Preußen 1120 mittlere Schulen mit 194 000 Schülern, die von 9745 Lehrpersonen unterrichtet werden. Bei der Zählung wurden alle die Schulen erfasst, die weder Volks- und Fortbildungsschulen, noch höhere Schulen sind, also neben den eigentlichen Mittelschulen auch noch die Rektorschulen und die nicht als Gymnasien anerkannten höheren Mädchenschulen. Von den 1120 Schulen hatten 659 öffentlichen Charakter. Die letzte statistische Erhebung hatte im Jahre 1921 stattgefunden. Damals zählte man 1399 öffentliche und private mittlere Schulen mit 277 000 Schülern und 12 769 Lehrpersonen, was

einen Rückgang um 270 Schulen, 83 000 Schüler und 3024 Lehrpersonen bedeutet. Der Rückgang an Schulen hat sich nur bei den privaten mittleren Schulen ausgewirkt, die in der genannten Zeitspanne von 743 auf 461 gesunken sind, während die Zahl der öffentlichen mittleren Schulen sogar um drei stieg. Auch von dem Rückgang der Lehrpersonen entfällt der größte Teil auf die privaten Schulen. Er hat dort aber mit dem Jahre 1931 seinen Abschluß gefunden, während tatsächlich an den mittleren Schulen von 1931 zu 1932 noch ein weiterer Rückgang von 662 Lehrkräften zu verzeichnen ist, der somit lediglich auf die öffentlichen mittleren Schulen entfällt. In diesem auffälligen Schwund spiegeln sich die Wirkungen der preussischen Sparverordnungen wieder.

Briefkasten.

P. No. Gaste ich als Käufer bei Übernahme eines Geschäfts für die rückständigen Steuern? — Bei Geschäftsverkauf muß der Käufer die rückständigen, bereits festgesetzten und fälligen Steuern des Vorgängers (Umsatz und Gewerbesteuer) übernehmen. Der Käufer haftet nicht für die Umsatzsteuer, die für die Veräußerung des Geschäftes als letzten Umsatz in Frage kommt. (Reichsfinanzhof vom 16. Dez. 32 — V. R. 773/32 S. 1. St. R. Nr. 2, S. 57).

Sport

Brühler Sport-Verein. Am Mittwoch, dem 17. Mai, nachmittags 6.30 Uhr, spielt die 1. Fußballmannschaft im Stadion an der Bochumer Straße gegen die 1. Mannschaft von Vadorf das 1. Spiel um die Stadtmeisterschaft. Brühl tritt in folgender Aufstellung an: Schül; Lühner, Weger; Schneider, Klug, Ulrich; Kluth, Boosen, Diebold, Schneider, Marx.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Becker GmbH, Brühl.

Was ist „Kentol“ und wodurch unterscheidet sich dieses von handelsüblichen Isolier- und Korkschuttmitteln?

Es ist heute mehr als je von Wichtigkeit, alle Objekte aus Eisen, Stahl, Holz, Mauerwerk, Beton usw. wie z. B. Behälter, Gasometer, Brücken, Hallen, Dächer, Waggonen, Krane, Fundamente, Gebäude usw. gegen die zerstörenden atmosphärischen und chemischen Einflüsse zu schützen. — Die

meisten Holz- und Wellerfahnen tragen die Bezeichnung mit Unrecht, weil sie in ihrer Zusammensetzung bzw. Schutzwirkung unvollkommen sind. Sie sind darauf aufgebaut, daß lediglich die Farbstoffe die schützende Wirkung ausüben. Diese wird jedoch aus dem Grunde nicht erreicht, weil das als Bindemittel verwandte Leinöl oder eine Kombination von Ölen durch die atmosphärischen oder chemischen Einflüsse aufgelöst und die hart und spröde gewordene „Schuttschicht“ infolge von Temperaturschwankungen rissig wird. Die Beschädigung kann dann fast ungehindert von statten gehen. — Es dürfte deshalb dem Laien auch ohne weiteres verständlich sein, daß nur durch eine elastisch bleibende, gummiartige Deckschicht Korrosionen verhindert werden können. Diese gummiartige widerstandsfähige Deckschicht wird mit unseren Anstrichmitteln, die nach besonderem Verfahren hergestellt sind, erreicht. — Wir weisen aber darauf hin, daß unsere Erzeugnisse nicht aus Kautschuk oder irgendeiner Gummilösung gewonnen werden, denn die aus diesen Stoffen hergestellten Fabrikate werden unter dem Einfluß von Wärme spröde und verlieren damit ihre Binde- und Schutzfähigkeit. Unsere Anstriche lassen sich dagegen bezüglich Dauerhaftigkeit dem jeweiligen Untergrunde dauernd an. Es bilden sich daher keine Haarrisse und wird das Eindringen von Feuchtigkeit usw. dadurch verhindert. — „Kentol“-Anstriche sind daher die wirtschaftlichsten, weil sie die haltbarsten sind auf Grund ihrer eigenartigen, neuzeitlichen Zusammensetzung, die allen Anforderungen genügt. Beachten Sie die Anzeige in heutiger Ausgabe.

Vilanter Weiskäse. (Für 4 Personen, etwa 20 Minuten). Zutaten: 500 Gramm frischer Weiskäse (Quark), 1/2 Tasse saure Sahne, 12 Tropfen Maggi's Würze, 1 Eiweiß gehackter Schnittlauch, Salz, Pfeffer. Zubereitung: Der Weiskäse wird durch ein Sieb gestrichen oder durch die Kartoffelpresse gedrückt und mit der Sahne und den übrigen Zutaten noch 10 Minuten gerührt. — Man reicht Schlagschneebrot dazu.

Wie auch das Wetter werden mag — eine gute Tasse KAFFEE HAG bringt erst die rechte Festesfreude. Er ist gesund und gut.

Neue Bestimmungen über das Leichenwesen.

Auf Grund des § 35 des Polizeiverwaltungs-Gesetzes vom 1. 6. 1931 wird darauf hingewiesen, daß der Herr Preussische Minister des Inneren am 18. 4. 1933 eine Polizeiverordnung über das Leichenwesen erlassen hat. Bei der Neuordnung handelt es sich um Bestimmungen, die für die Öffentlichkeit von größter Wichtigkeit sind. Vom 1. Mai d. J. ab ist jede Leiche spätestens 24 Stunden nach dem Tode in die öffentliche Leichenhalle zu überführen. Die Überführung darf jedoch erst erfolgen, nachdem durch ärztliches Zeugnis auf Grund eigener Wahrnehmung die Merkmale des eingetretenen Todes mit Sicherheit festgestellt sind. Auf Antrag der Bestattungspflichtigen kann die Ortspolizeibehörde die Aufbewahrung der Leiche im Sterbehause genehmigen, wenn durch ärztliches Zeugnis bescheinigt wird, daß Bedenken hiergegen nicht bestehen. Die Wiederabgabe einer Leiche ist nur mit Genehmigung der Ortspolizeibehörde zulässig. Das öffentliche Ausstellen von Leichen und die Öffnung des Sarges bei den Begräbnisfeierlichkeiten ist verboten. Ausnahmen können von der Ortspolizeibehörde nach Anhörung des Kreisrates gestattet werden. Hinsichtlich der Verhütung von Leichen sind ebenfalls wichtige Änderungen eingetreten. Die Ausstellung von Leichenpässen hat eine Erleichterung erfahren. Weiter behandelt die Verordnung die Leichen von Personen, die an gefährlichen Krankheiten gestorben sind. Für solche Personen, die irgendwie mit der Einfuhr von Leichen, Keimlingen derselben usw. beschäftigt sind, enthält die Verordnung ebenfalls wichtige Bestimmungen.

Es empfiehlt sich, sich bei Todesfällen über die einschlägigen Bestimmungen bei der Ortspolizeibehörde genau zu informieren.

Brühl, den 12. Mai 1933.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde: H. B. Witt, Beigeordneter

Am 23. Mai 1933, 9 Uhr sollen an der Gerichtsstelle in Brühl, Vöblarstraße 12 — Sitzungssaal — nachbezeichnete Grundstücke versteigert werden:
Flur M Parzelle Nr. 325/3, groß 17 qm.
Flur M Parzelle Nr. 325/5 etc., groß 1,92 a.
a) Wohnhaus mit Hofraum, b) Werkstätte.
Versteigerungsgegenstand: Gebäudeversicherungs-wert 724 und 360 Mark.
Flur M Parzelle Nr. 330/5, groß 3,35 a.
a) Verkaufshaus, b) Mühlenstraße Nr. 67/69, c) Lagerbühnen.
Gebäudeversicherungs-wert 135 u. 75 Mark.
Amtsgericht Brühl. (Bez. Köln)

Sebastian Vorrenhagen
Verputz- und Stuckgeschäft
Brühl, Pingsdorferstr. 86. Fernr. 24 92

Ausführung aller Bau- u. Putzarbeiten, Lager in allen Zementwaren, Terrazzoarbeiten nach Angabe und Muster, Grabeinfassungen etc.
Lager in Kalk, Zement, Gips etc.

Hausbesitzern empfehlen wir

Brühler Isolier-Rost- u. Weller-Schutz-Anstriche

»KENTOL«

bessere Haltbarkeit, große Schönheit, billigste Preise.

Chem. Fabrik Brühl, G. Kentenich & Co. m. b. H.
Brühl, Kölnstraße 233.

Wissen Sie, wie Ihr Geschäft morgen geht?

?

Nein? — Deshalb sollten Sie doch lieber schon heute eine Anzeige in der „Brühler Zeitung“ aufgeben. —

Deutsche Volkspartei
Ortsgruppe Brühl

Einladung

zu einer geschlossenen Mitgliederversammlung wegen Auflösung der Ortsgruppe, Kassenbericht und Schlußvortrag des Herrn Dr. Regh, am Dienstag, dem 16. Mai, abends 8.30 Uhr im oberen Saal der Schloßbrauerei

Der Vorstand.

Guterhaltene Schreibmaschine Marke Remington und 1 gebraucht. Vervielfältiger zu verkaufen. Fritz v. Beth, Langenaderstr. 59

2-3 Zimmer
1. Etage, direkt zu vermieten. Brühl-Badort, Wingertsberg 7.

3 Zimmer
In gutem Zustand, in bestem Hause, Nähe Brühl-Mitte am 1. 6. zu verm. Schriftl. Angeb. unter A B 330 an die Geschäfts.

Schöne Wohnung
3 Zimmer, Küche, Bad, evtl. Mansarde, zu vermieten. Vöblarstraße 18.

2 Zimmerwohnung
zu mieten gesucht. Bech. Hermannstr. 24. Unterb. In allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen
sucht Stelle zum 1. od. 15. Juni. In der Gesch. 196 Fräulein für Nachm. in Gesch. (Bäckerei) gesucht. Schriftl. Ang. unt. B B 3351 an die Geschäfts.

Volkswohl-Lotterie
unwiderruflich
Ziehung 18.-24. Mai
33333 Gew. u. 2 Präm. i. W. v.
300000
Höchstgew. a. 1 Doppellos RM
150000
Höchstgew. a. 1 Einzellos RM
75000
2 x 50000
2 x 25000
usw.
Alle Gewinne 90% bar
auf Wunsch
LOS 1 RM Doppellos 2 RM
Glücksbriefe mit 5 Losen... 5 RM
sort. a. versch. Taus. 10 RM
sort. a. versch. Taus. 10 RM
Porto und Liste 35 Pfg. extra
Amentbrink
KOLN
Schludergasse 30
Postfach Köln 60470

Für Balkon- und Beetbepflanzung alle Sorten Blumen in reicher Auswahl und bester Qualität
Tomaten-Pflanzen
meine bekannte Sorte Infinitus und überdies in verschiedenen Stärken.

H. Zavelberg
Steinweg 13-19 und
Gärtnerei Zavelberg,
Brühl, Kaiserstraße 55.

Uhren
aller Art
werden fachgemäß, schnell und billig repariert bei:
Seinrich Franken,
Uhrmacher
Brühl, Mühlenstr. 11.

Bett und
Kleiderschrank
billig zu verkaufen.
Am erfr. i. d. Gesch. 200.

Ranunculaceen. Geweissfaden. Spitze, Weisfaden.
Dauerkrautartige Wurzel, gestielt von fleischigen Gelben,
deren Rinde im Rinde fluchtet.
In Norden des Transsibirischen Kontin ist ein Aufstand
ausgetrieben, dessen flüchtige Gemisch, der sich über die
Gegend hinweg, über die Reisfelder, die Bambushäfen,
die glühenden Läger wäre herrlich zu nennen.
Die aus der entgegengesetzten Richtung, in der die Tons
sind flühen, kommt eine Karawane, etwa fünfzig frans
sische Schützen mit einer Anzahl des Quantas Pestetier,
benen ein großer Trupp Kulis folgt. Sie tragen die
Gehensmittel für zwei Monate, Munition, Kleider und den
Gold der nächsten Garnison in Säcken voll Kisten. Eine
sofortig nachfolgend, nach dem Guss mitgetrieben.

Sie einem leichten, hochträglichen Mägen mit einem weißen Brau, die junge Gattin des Zeitnarras, mit ihrem zehnjährigen Tochterchen. Es ist ein Verhöf gegen die Waiskinder, aber sie hat ihren Mann so lange gebeten, sie mitzunehmen, daß er schließlich einwilligte, einmal flüchtig zu reisen, und daß die Strede ingewöhnlich von allen Aufzählern geachtet werde.

Über das Schicksal wollte es anders. In einem Versteigerungs- und Auktionskataloge wurde eine solche Häubchen angeboten. Es waren keine eigentlichen Häubchen, sondern eine Schär, die gewöhnlich den Damen als Kopfbedeckung diente. Die Schär war aus einem sehr feinen Stoffe gefertigt und hatte eine sehr hübsche Form. Sie war aus einem sehr feinen Stoffe gefertigt und hatte eine sehr hübsche Form. Sie war aus einem sehr feinen Stoffe gefertigt und hatte eine sehr hübsche Form.

Ihr Hauptmann, Doisan, ersandte seine Frau mit dreihundert Mann, um die Karawane gefangen zu nehmen und die reißige Beute zu erlösen. Während er im Hinterhalt mit hundert Mann den Ueberfallenden den Weg abschnitt. Es gelang nur zu leicht.

[illegible]

Ein starker Reiz, gleich alsobald mit der netzwerkartigen Struktur, während ihr Gott die schon vollständig ausgebildet worden war. Die ungeschulte Familie sollte sich an anderen Tage weiterbilden. In einer Arbeitsanstalt, die die Häuser umbelebte um sie herumzubringen, die fünfzig Köpfe der Schwestern wählten, die familiär angepaßt worden waren. Man hatte ihnen die Körper abgeholt, ohne Rücksicht darauf, ob sie bereits tot waren oder nur verkrüppelt.

Nach einer langen stinesischen Anrede des Kämmer-
hauptmanns Tolson wurde dem Vortrager der letzter In-
halt der Kopf abgefragt. Dann ergiff die Inhaberin der
Tasche das arme zehnährige Mädchen, das vergeweiht
nach der Mutter lächelte, die an einen Baum gebunden war
und dem entsehligen Schauspiel auslauchen mußte, schnitt
ihm die Brust auf und rief ihm, während es noch lebte, Herz
und Leber heraus, um diese Trophäen den Göttern zu
weihen, die sich im Kampfe am meisten bewährt hatten.
Das war eine höchste Belohnung, denn die also Bezogenen
sahen das arme Herz und die Leber des Verzogenen und
warzen nun überzeugt, daß sie künftig unbesiegbar sein wür-
den. Der Heiler sah sich dann auch dem Mädchen den Kopf
ab und legte kein stinesisches Schmet.

Die Witter wurde freigelassen, damit sie ihren Gutes-
thun erhalte, welche Gefahren im Ver-
gessen London drohten. Sie konnte jedoch keinen klaren Begriff
erhalten, als sie inselange später von einer anderen fran-
zösischen Kolonin in Madagaskar ansetzender angekommen
wurde. Sie war infam genannt.

Enlagen ist ein armes, bittres Kraut,
In wenig Gärten wird's abetlis gebant;
Doch allerorten breit und flüppig sah' ich
Unkrautes mei: Borchien und Gmiehen

Rant, von dem unsere großen Meister in Wetters-
Herzog, Goethe und Schiller, folgten ihre Weltanschau-
ung bezogen, zu dessen Füßen der Ralte selber als
Schüler gesessen hatte, um hinterbrein eine der begehrtesten
Schilderungen von seinem Lehrer anzuhören. Die Schärfe seines
ausnehmenden Verstandes war wunderbar. Die Schärfe seines
Geistes ließ zwar nicht nach; noch auf dem Todenbette soll
er den Satz ausgesprochen haben: „Der Gedanke an Human-
nität ist noch sehr in meinem Herzen“; aber er bekam eine
Eigenschaft, die wir bei einem „gelehrten Professor“ nicht
ungewöhnlich finden: so vergaß er oft vollständig seine Um-
gebung und gedächte sich überdies daran, laut zu denken; so
dies führte amteilen zu heftigen, manchmal auch zu un-
heimlichen Vorkommnissen.

[illegible][illegible]

In einer dänischen Zeitung, deren Namen wir kühnhaft verwechseln möchten, veröffentlichte ein nicht weiter bekannter Schriftsteller den Brief eines Romanen, aus dem wir die Beschreibung der Heldin zur Freude unserer Leser hier in wörtlicher Uebersetzung wiedergeben wollen:

„Ihre Augen waren blau wie der Traum von West- und Himmel, ihr Hagenhaar war Gold, gebadet in der Sonne. Ihr Fuß, ihre Rippen Blut und das Oval ihres Antlitzes die Linie der Sehnacht leucht.“

Problem.

Als die Nachtigall geendet
Im Lindenbaum ihr süßestes Lied,
Da ist in heil'ger Morgenstunde
Die rote Kolo aufgeblüht.

Originalroman aus Westfalens Hauptstadt von Marie Harling.

6 (Nachdruck verboten.)

„Edith“, sprach er, „ich muß mit dir über Norbert reden. Sieh, ich habe dir den Jungen überlassen, du hast ihn ganz nach deinem Ehemann erzogen. Aber schließlich ist er doch auch mein Sohn und so muß ich doch ein Rechtswort reden. Das Mutterverlangen muß in eine andere Zeit, Edith, er muß fort von hier, auf eine andere Unterwelt, damit er es lernt, selbständig auf eigenen Füßen zu stehen.“

„Aber Hermann!“, fragte Edith hatte den Gatten erschrocken angeschlickt, „warum soll er denn fort? Ich brauche, gerade in seinem Alter ist es nicht gut, wenn man ihn so allein in die Welt hinaus schießt.“

„Das ist es ja eben, was ich an deiner Erziehung tadeln muß. Ich weiß, Norbert ist und war ein Mutterknecht, aber er ist es nun, weil er fürchtete, daß die schönen Augen seiner Mutter ihn einmal tadeln anstehen könnten. Diese Gesinnung in Ehren, aber für einen richtigen Jungen, für einen Mann, der einmal das Leben mit beiden Fäusten faßten und zwingen muß, kann sie nicht allein maßgebend sein. Du hast dir einen weiblich zartgezeichneten Sohn groß gezogen, der sich für einen weiblich zartgezeichneten Sohn groß zu legen. Wie soll der denn im Leben fertig werden? Meinst du, er würde immer mit Glacehandschuhen angefaßt? Norbert ist nie ein richtiger Junge gewesen, immer lo ein ämperliches Blütschen, aber es ist jetzt noch Zeit, der Junge muß heraus aus der Almoiphäre, in der er bisher gelebt, hinaus in die

Hermann Gerlach wußt sich mit dem rollenden Talsgabel, damit er ein Bündel habe.
 „Hermann Gerlach wußt sich mit dem rollenden Talsgabel über die hohe Strun, auf der helle Schweißtropfen stehen. So schwer wie diese Kette ist ihm noch keine andere geworden. Drum Ethik hat den Gatten befrucht, dann ist sie in Tränen ausgebrochen.“

Da ließ der Gatte müßend hinaus, die Fäure nicht eben sanft hinter sich schießend. Seitdem tobt etwas wie ein stummer Kampf zwischen den beiden Gatten.

Frau Edith hat dann eine Ausrede mit Vorwort geholt; sie hat nichts von der Unterredung mit dem Vater gesagt, aber sie hat zu ihrer Verführung erfahren, daß Vorwort sich in dem Verri, den man ihm aufzwingen wollte, höchst unglücklich fäßt, daß er dem Nachdruck des Vaters, Sara zu studieren, nur nachgegeben, weil er ein sah, daß es auch der Verlingswunsch der Mutter war und weil er die Mutter nicht bestrüben wollte.

Norbert und nun war es wieder Frau Margret Fontanus, die bellend einareifen mußte.

Frau Margret aber jagte mit etwas anderen Sorten gemachte

„Se, kind, dein Mann hat recht, du hast den Jungen ver-
rätzt. Ich hätte es dir schon gerne gesagt, aber in Bezug
auf Norbert warst du so empfindlich, da möchte ich mich nicht
einmischen. Laßt doch dem Jungen den Genuß ergötzen, der
ihm tut; glaube mir nur, er wird sonst niemals ein tüch-
tiger Mensch werden!“

Das hatte Frau Margret der Freundin vor einigen Tagen gesagt und jetzt geräthelt sich Frau Edith den Kopf, wie es denn nun werden soll. Sie ist nervös und gereizt geworden und fühlt, daß es so nicht weiter gehen kann.

„Es muß etwas geschehen, wenn ich nur wißte, was“. Mit diesen Worten sieht Frau Edith energisch aus ihrem Sessel auf, sie steht die schweren Erdenvorfänge fort, denn es regnet es wieder in dem dämmernden Raum.

Im Eckzimmer liegt noch der volle Glanz und die Wärme der Nachmittagssonne, sie spielt mit lebenden Strahlen auf dem blank gebohrten Parkettboden, sie huscht über die leuchtend, geschliffnen Eichenwübel, die kostbaren Gobelins und bricht sich in glitzernden Facetten in den Kristallprismen des Kronleuchters.

Frau Ethilg bedeckte einen Augenblick, wie geblendet von der plötzlichen Lichtfülle, die Augen mit der Hand. Als sie die bierheraus wieder sinken läßt, liegt ein eufoniischer Ausdruck in ihrem Blick. Mit schnelltem Schritt, als fürchte sie, der Entföhnung könne sie wieder rennen, eilt sie in die Diele hinaus, um gleich darauf die ebenfalls in die Diele mündende Thür zum Zimmer ihres Mannes zu öffnen.

[illegible]

Gertraud Gerlach, blidt auf, er blidt in seines Weibes

